© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Materialien zur Fauna von China.

Von

Dr. O. F. von Möllendorff.

Die Auriculaceen.

(Mit Taf. 9 part.).

Melampus sp. Nur eine Art, die ich von Hongkong, dem gegenüberliegenden Festland, von Macau und Hainan besitze. Sie ist ziemlich klein, gebändert (cf. M. fasciatus, siamensis) mit ziemlich hohem aber abgerundetem Gewinde, und hat zahlreiche (4—5) Parietalfalten. Wegen Mangels an genügendem Vergleichsmaterial will ich eine Bestimmung vorläufig nicht versuchen.

Pythia fimbriosa v. Mölldff. t. 9 f. A a—b.

Testa longe transverse rimata, compresse globoso-conica, corneofusca, irregulariter maculata, subobsolete 4-fasciata, transverse distincte et regulariter striata et lineis spiralibus minutissimis decussata, infra suturam fimbriis membranaceis valde deciduis (in adultis plerumque obsoletis) sat distantibus regulariter dispositis ornata. Anfr. 9 planiusculi, ultimus $^7/_9$ longitudinis adaequans, breviter descendens. Apertura fere verticalis, semielliptica, peristoma leviter expansum reflexiusculum. Plicae parietales 3, supera triangularis, valida, secunda maxima fere horizontalis, tertia illi approximata brevis, plica columellaris obliqua, compressa, callus marginis dextri tri- vel quadridentatus.

Long. 19, diam. maj. $14^1/_2$, min. 9 mm, apert. c. perist. 11 mm longa, $8^1/_2$ lata.

Hab. prope urbem Macau Sinae meridionalis (ipse), in insula Hainan prope Hoihow (Schmacker).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Art gehört zu der Section mit querverlängertem Nabelritz, als deren Typus P. trigona Trosch. anzusehen ist. Von den in Pfeiffer's Monographie (1876) aufgeführten 7 Arten dieser Section stimmt keine mit der Chinesin überein, welche durch ihre eigenthümliche Oberflächenbeschaffenheit von vornherein scharf geschieden ist. Die sehr deutlichen, fast fadenförmigen Längsstreifen werden von feinen regelmässigen Spirallinien geschnitten; gegen die Naht hin erheben sich die Anwachsstreifen zu feinen Hautrippchen, und von diesen trägt etwa jede 6. oder 7. ein dreieckig erhobenes Schüppchen. Leider sind diese Hautgebilde sehr zart und hinfällig, doch sind auch bei alten Stücken die Spuren deutlich sichtbar. In der Gestalt kommt P. fimbriosa der P. plicata Fér. am nächsten, die indessen kaum gestreift ist und gar keine Spiralsculptur zeigt, auch nur 2 Parietalfalten hat. Die übrigen kommen wegen der abweichenden Gestalt, Grösse und Sculptur nicht in Frage.

Pythia Cecillei Phil. (Pfr. Mon. Aur. 1856 p. 97; Suppl. 1876 p. 342).

Ich zweifle nicht, dass die Pythia, die ich bei Macau und mein Freund Schmacker kürzlich auch auf der Insel Lan-tou bei Hongkong gesammelt haben, mit P. Cecillei Phil., aus China ohne näheren Fundort angegeben, identisch ist. Allerdings würden der Autor und Pfeiffer nicht ganz erwachsene Exemplare beschrieben haben, da ich bis 28 mm lange Stücke besitze. Die Art ist sehr variabel sowohl was die Gestalt und Grösse als auch was die Zähne und Lamellen der Mündung anbelangt. Die typische, d. h. der Diagnose entsprechende Form »ovato-oblonga, vix compressa« ist eigentlich die seltenere; die meisten haben ein niedrigeres Gewinde und sind deutlich zusammengedrückt. Die kleine neben der unteren Parietallamelle befindliche Interlamellarfalte, welche Pfeiffer als ein zur Lamelle gehöriges Knötchen auffasst (»extus tuberculum minutum gerens«), ist stärker

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oder schwächer entwickelt oder fehlt auch ganz, und endlich trägt die Schwiele des Aussenrandes bald nur 2 obere (wie nach Pfeiffer's Diagnose), bald 3, 4, selten 5 und selbst 6 Zähnchen. Ich glaubte deshalb anfangs mehrere Arten unterscheiden zu können; da die Verschiedenheiten in der Bewehrung aber nicht mit den Variationen des Habitus Hand in Hand gehen, auch Uebergänge vorhanden sind, so bin ich überzeugt, dass die Formen alle zu P. Cecillei gehören.

Plecotrema punctigera H. & A. Adams (Pfeiffer Mon. Aur. p. 105; Suppl. p. 347).

Diese sehr charakteristische Art, welche von Singapore, Borneo, Siam und Cochinchina bekannt ist, haben wir zahlreich bei Macau, Herr R. Hungerford auch in Swatow gesammelt. Die Exemplare von Macau sind ganz typisch, auch in der Grösse, die von Swatow etwas grösser, also der forma β bei Pfeiffer entsprechend.

Plecotrema punctatostriata H. & A. Adams (Pfeiffer Mon. Aur. p. 106; Suppl. p. 347).

var. major. Long. $8^1/_3$, lat. 5 mm.

Bei Macau.

Obwohl Pl. punctatostriata nach Pfeiffer nur 5 mm. lang ist, so stimmt doch die Diagnose im übrigen so genau zu meinen Exemplaren, dass ich, ohne Originalstücke verglichen zu haben, nichts weiter als eine allerdings sehr viel grössere Varietät in ihnen sehen kann.

Plecotrema minuta v. Mölldff. t. 9 f. B a—c.

Testa umbilicata, ovato-conica, solidula, transverse striatula et sulcis impressis sat distantibus sculpta, cornea; spira conica, acuta; anfr. 6 planiusculi sutura impressa discreti, sub suturam duobis sulcis profundioribus exarati; ultimus superne confuse angulatus, basi attenuatus, circa umbilicum carinatus; apertura parum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

obliqua, coarctata, peristoma incrassatum, haud expansum nec reflexum. Plica principalis supera valde oblique descendens fere verticalis, infera extus producta, interdum in carinam umbilicalem transiens, columellaris valida, subhorizontalis, callus marginis dextri bidentatus.

Long. $3^2/_3$, lat. 2 mm.

Hab. prope insulam Hongkong leg. cl. R. Hungerford et B. Schmacker.

Die kleinste mir bekannte Art, zu den genabelten und um den Nabel gekielten Arten gehörig, ausser durch ihre Kleinheit durch die verhältnissmässig sehr weitläufig stehenden Spiralfurchen und durch die nicht gegabelte oder gespaltene Parietallamelle, welche nach aussen in den Nabelkiel verläuft, sehr gut charakterisirt.

Meine beiden obengenannten Freunde haben die Art aus Korallenblöcken gewonnen und zwar Hungerford von einer kleinen Insel im Hafen von Hongkong, Schmacker vom gegenüberliegenden Festlande.

Cassidula plecotrematoides v. Mölldff. t. 9 f. C a—c.

Testa subrimata elongate ovato-conica, solida, nitidula, longitudinaliter striatula et spiraliter sat confertim sulcata, sub suturam sulco distinctiore cincta, castanea; spira conica, apice acutiusculo. Anfr. 8—9 subplani, ultimus fere $^2/_3$ altitudinis adaequans, basi carina elevata cinctus. Apertura parum obliqua, ovalis, basi rotundata, peristoma pallide fuscum, rectum, intus incrassatum, marginibus callo tenuissimo junctis, dexter intus callo longitudinali valido superne exciso bidentato munitus, columellaris dilatatus. Plicae parietales 2, supera brevis nodiformis, infera valida, spiraliter recedens, plica columellaris valida horizontalis.

Long. 13, diam. $7^1/_2$, apert. alt. $8^1/_2$, lat. 5 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hab. ad vicos »Aberdeen« et »Shankiwan« dictos insulae Hongkong.

Eine zeitlang schwankte ich, ob ich diese Art zu Cassidula oder Plecotrema stellen sollte, und es wurde mir dabei anfangs überhaupt zweifelhaft, ob Plecotrema als selbständige Gattung bestehen bleiben könne und nicht vielmehr zu einer Untergattung degradirt werden müsse. Geht man die Unterscheidungsmerkmale durch, so findet man, so charakteristisch die Typen beider Gattungen auch sind, dass sich bei allen Uebergänge finden. 1. Der Habitus ist bei typischen Cassidula, wie der Name besagen soll, Cassisähnlich, d. h. ein kurzes kegelförmiges Gewinde, ein oben breiter, etwas kantiger, nach unten verjüngter letzter Umgang mit oben hochgezogener Windung; bei Plecotrema ist das Gewinde höher, die letzte Windung viel kleiner und oben nicht so breit. Bei einer Anzahl Cassidula-Arten ist aber das Gewinde erheblich höher, und die letzte Windung tritt im Verhältniss zur ganzen Höhe zurück, wie bei C. labrella Desh., zu denen Arten wie C. sulculosa Mouss. hinüberleiten.

2. Die innere Lippe des rechten Mundsaums ist bei Cassidula ungezähnt und oben scharf abgestutzt, bei Plecotrema trägt sie 2 bis 3 deutliche Zähnchen, und die Abstutzung oben ist nicht so plötzlich. Hiervon bilden aber einige Cassidula-Arten eine Ausnahme, indem die obere Ecke in ein deutliches Zähnchen verlängert ist.

3. Die Parietallamelle ist bei Plecotrema vorn gegabelt, bei Cassidula nicht. Dieser Unterschied schien mir bis vor Kurzem der durchgreifendste, den Ausschlag gebende zu sein, aber bei verschiedenen Plecotrema-Arten wird die Gabelung »indistincta« genannt, und bei der oben beschriebenen Pl. minuta m., die doch sonst eine unzweifelhafte Plecotrema ist, fehlt sie.

Hiernach waren meine Bedenken wohl gerechtfertigt; unsere Art hat im Habitus mehr Aehnlichkeit mit Pleco-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trema als mit Cassidula, die Aussenlippe trägt 2 deutliche Zähnchen. Dass ich sie trotzdem bei Cassidula unterbringe, dazu hat mich die nahe Verwandtschaft mit C. labrella Desh. aus dem Rothen Meere bewogen. Sie theilt mit dieser ungefähr die Gestalt, nur ist C. labrella verhältnissmässig breiter; auch die Sculptur ist sehr ähnlich, namentlich die eine stärkere Furche unter der Naht, wegen welcher Jickeli von einer doppelten Sutur spricht, ferner die Form der Mündung und ihre Bewehrung. Hauptunterschiede sind, dass bei der Hongkong-Art die obere Falte auf der Mündungswand stets vorhanden und ziemlich kräftig ist, während sie bei C. labrella oft fehlt und, wenn vorhanden, sehr schwach ist, und dass, wie erwähnt, die Schwiele des rechten Mundsaums 2 Zähnchen zeigt. Dieselben stehen aber nicht wie bei den meisten Plecotrema-Arten etwas von einander entfernt in der Mitte der Schwiele, sondern dicht bei einander am oberen Ende, und das letztere ist scharf abgestutzt, also im Ganzen doch Cassidula-artig.

Immerhin ist die Art als eine interessante Uebergangsform zu Plecotrema zu bezeichnen.

Cassidula Schmackeriana v. Mlldff.

Testa vix rimata, ovata, solida, spiraliter sat confertim sulcata, transversaliter striatula, castaneofusca, concolor. Anfr. 5 fere plani spiram globoso-conoideam obtusam efficientes, sutura parum impressa discreti, ultimus $^3/_4$ altitudinis vix adaequans, ad suturam applanatus, antice descendens, basi carina albida subdistincta cinctus. Apertura sat obliqua, elongato-ovalis, peristoma sat incrassatum, lutescens, marginibus callo tenui junctis, margine dextro superne subito attenuato, columellari dilatato. Plicae parietales 2, supera brevissima nodiformis, infera valida subobliqua spiraliter recedens, columellaris modica, subhorizontalis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Long. 12½, diam. 7½, apert. alt. 9, lat. 5½ mm.

Hab. in insula Hongkong ad vicum Shankiwan leg. cl. B. Schmacker.

Am nächsten verwandt mit dieser Art scheinen C. faba Menke (Java) und C. Sowerbyana Pfr. (Singapore), von denen ich leider nur die Diagnosen vergleichen kann. Von beiden ist sie durch die kaum gewölbten Windungen, den herabsteigenden letzten Umgang und die dadurch schiefere Mündung, welche mit dem Parietalcallus — abgesehen von den Falten — einen regelmässig eiförmigen Umriss zeigt, unterschieden. Auch wird bei den beiden genannten Arten von einem Zahn auf der Aussenwand gesprochen, während bei C. Schmackeriana die Schwiele bis zur scharf abgestutzten Ecke gleichmässig verläuft.

Auricula chinensis Pfr. Mon. Aur. 1856 p. 132; Suppl. 1876 p. 358.

Einige Exemplare, die ich von der an Auriculaceen sehr reichen kleinen Insel Tshing-dshou (»grünen Insel«) im Hafen von Macau sammelte, passen sehr gut zu Pfeiffer's Diagnose, nur sind sie bedeutend grösser, bis 37 mm lang, während Pfeiffer nur 28 angibt, und die Ränder des Mundsaums sind nicht wie Pfeiffer schreibt, durch eine dünne, sondern durch eine recht kräftige Schwiele verbunden, ja bei einem sehr alten Stücke kann man von einem zusammenhängenden lostretenden Mundsaum sprechen. Die bräunlichgelbe mit breiten undeutlichen braunen Streifen versehene Epidermis wird sehr leicht abgerieben und alte, obwohl lebend gesammelte Exemplare sind meist gänzlich von derselben entblösst.

Dieselbe Art erhielt Herr B. Schmacker auch von der Insel Hainan. Père Heude gibt ferner an, dass er an der Mündung des Yangdsy eine Auricula in zahlreichen, aber stets todten Exemplaren gefunden habe. Wunderlicher Weise nimmt er an, weil er eine Auricula von der Küste von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tonking erhalten habe, diese Stücke seien durch eine submarine Strömung von Tonking angeschwemmt! Da Auricula Reiniana in Japan vorkommt (übrigens A. chinensis bedenklich ähnlich), so ist doch wohl wahrscheinlicher, dass an der Küste von Centralchina ebenfalls eine Art lebt. Keinenfalls bedarf es einer so gewaltsamen Theorie, um das Auffinden abgestorbener Auriculaschalen an der Yangdsy-Mündung zu erklären.

Leuconia sinica v. Mölldff.

Testa imperforata, fusiformis, solidula, striis transversis subtilibus ad suturam distinctioribus induta, nitidula, flavescens; spira elongata, acuta; anfr. 7 fere plani, ad suturam vix impressam appressi, ultimus $^3/_5$ longitudinis adaequans, basi attenuatus; apertura fere verticalis, anguste semiovalis, peristoma subsimplex margine externo vix incrassato, columellari dilatato subincrassato; plica parietalis humilis, horizontalis, columellaris obliqua, basalis.

Long. $14^1/_2$, diam. $5^1/_2$, apert. long. 7, lat. $3^1/_2$ mm.

Hab. prope urbem Macau Sinae meridionalis.

Wegen des einfachen Mundsaums und der einzelnen Parietalfalte sicher eine Leuconia. Die einzige aus Asien beschriebene Art, L. opportuna Gould, ist nur 8 mm lang und hat eine doppelte Columellarfalte.

Nachträge und Berichtigungen.

(Mit Taf. 9 part., 10 und 11).

Cyclotus hunanensis Gredl.

Auch aus der Provinz Guanghsi in wenig abweichender Form von P. Fuchs eingesandt. Eine etwas höher gewundene kleinere Varietät erhielt ich kürzlich von demselben Herrn aus der Provinz Gui-dshou, welche als *var. conoidea* m. zu registriren ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung **Opisthoporus** Benson.

Benson M. S. 1850 cf. Z. f. Mal. 1851 p. 8. — Albers Z. f. Mal. 1852 p. 120 (ex parte). — Benson Ann. et Mag. N. Hist. 2 ser. XV 1855 p. 13. — H. et A. Adams Gen. rec. Moll. II 1855 p. 276 gen. Cyclotinarum. — Pfeiffer, Mon. Pneum. Suppl. I 1858 p. 26. II 1865 p. 36. III 1876 p. 41. — W. T. Blanford, Ann. & Mag. N. H. 3 ser. XIII 1864 p. 451. — E. von Martens, Ostas. Landsch. 1867 p. 110. — Stoliczka, J. As. Soc. Beng. XLI 1872 Pt. 2 p. 265. — G. Nevill, Handl. Moll. Ind. Mus. 1878 p. 263 subgen. Pterocycli.

Opisthoporus hainanensis H. Adams t. 9 f. 1.

Testa mediocriter umbilicata, convexo-depressa, solidula, leviter striata, fulvo-lutea, spira sat elevata, apice prominulo; anfr. 5 fere teretes, ultimus ad terminationem solutus, antice deflexus, tubulo suturali antrorsum directo anfractui penultimo partim adnato instructus; apertura lata, circularis, peristoma duplex, internum rectum, externum tubae instar inflatum, expansum, superne breviter alatum. Operculum duabus lamellis sutura profunda discretis constitutum, interna membranacea cornea, externa testacea alba, anfr. 7 transverse ruguso-striatis.

Diam. maj. $16\frac{1}{2}$, min. $12\frac{1}{2}$, alt. 12, apert. diam. (c. perist.) $7\frac{1}{2}$ mm.

1870 Pterocyclos hainanensis H. Adams Proc. Zool. Soc. p. 8 t. I f. 16.

1876 » hainanensis L. Pfeiffer, Mon. Pneum. Suppl. III p. 50 no. 5.

1882 Cyclotus hainanensis O. F. von Möllendorff, J. D. M. G. IX p. 258.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hab. in insula Hainan (Swinhoe) prope oppidum Hoi-how (A. Schomburg).

Weiteres Material dieser Art hat mich belehrt, dass weder Adams noch ich ausgewachsene Exemplare gesehen und beschrieben haben, und dass sie weder zu Pterocyclos noch zu Cyclotus, sondern zu Opisthoporus gehört. Bei heranwachsenden Exemplaren, wie wir sie bis dahin beschrieben hatten, bildet sich zunächst eine an Pterocyclos erinnernde leichte ohrförmige Ausbuchtung des Peristoms, deren oberer Rand sich an den vorletzten Umgang legt. Bei weiterem Wachsthum entwickelt sich aber dieses Oehrchen zu einer completen Nahtröhre, indem sich dasselbe unten schliesst; von da ab löst sich der letzte Umgang gänzlich los und die Ränder des Mundsaums schliessen sich zusammen, anfangs oben noch einen leichten Ritz zeigend, der bei ganz alten Stücken schliesslich auch verschwindet. Die sich weiter bildende Nahtröhre biegt sich vorn nach links und legt sich an den vorletzten Umgang.

Wenn sich also auch der Deckel, wie ich früher hervorgehoben, in nichts von einem normalen Cyclotusdeckel unterscheidet, so verweist das Vorhandensein einer Nahtröhre unsere Art doch in die Gattung Opisthoporus, deren Deckel dem von Cyclotus analog ist. Die Loslösung des letzten Umgangs erinnert an Rhiostoma, aber diese Gattung hat einen becherförmigen, tief ausgehöhlten Deckel. Uebrigens sind Opisthoporus-Arten mit losgelöstem letztem Umgang schon bekannt, z. B. O. solutus Stol. von Penang. Gerade bei dieser Art beschreibt Stoliczka (J. As. Soc. Beng. 1872 p. 266) die Entwicklung der Nahtröhre aus der anfänglichen Oehrelung ganz ähnlich wie ich sie bei O. hainanensis oben geschildert habe.

Opisthoporus-Arten sind aus mehreren Nachbarländern Chinas bekannt: Birma (O. Gordoni Bens.), Cochinchina (O. cochinchinensis Pfr.), Siam (O. siamensis Mart.); unsere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Art ist das nördlichste bisher bekannte Vorkommen der Gattung. Ich bin ferner ziemlich sicher, dass mein Cyclotus Schomburgianus vom chinesischen Festland gegenüber Hainan, der ein ganz ähnliches Oehrchen am Mundsaum zeigt wie unausgewachsene Stücke der Hainan-Art, sich ebenfalls als Opisthoporus entpuppen wird.

G. Nevill stellt Opisthoporus als Subgenus zu Pterocyclos, desgleichen Spiraculum. Wenn aber das Vorhandensein einer Nahtröhre nicht als genügender Charakter zu generischer Trennung angesehen werden soll, so würde Opisthoporus des Deckels wegen als Subgenus an Cyclotus angeschlossen werden müssen, während Spiraculum des Deckels wegen an Pterocyclos herantritt. Gibt man den Deckel als Haupteintheilungsgrund bei den Cyclotaceen auf, so hört jede scharfe Abgrenzung der Gattungen auf. Denn die Ausbuchtung des Mundsaums findet sich an einzelnen Arten sowohl von Cyclotus (variegatus Swains. u. a. m.), als auch von Cyclophorus (Cyclophori pterocycloidei), die doch der Deckel wegen nicht zu Pterocyclos gestellt werden können. Will man die Nahtröhre als eine Ueberbildung des Oehrchens am Mundsaum auffassen, was sie augenscheinlich ist, und die damit versehenen Arten nur als ein Subgenus auffassen, so würde ich dagegen nicht unbedingt protestiren, denn die Analogie zwischen Cyclotus und Opisthoporus in allen andern Schalencharakteren ist ebenso gross wie die zwischen Pterocyclos und Spiraculum. Ich glaube jedoch, dass eine so wichtige Differenz wie das Vorhandensein einer Nahtröhre, mit der doch einschneidende organische Verschiedenheiten Hand in Hand gehen müssen, völlig genügt, um Opisthoporus neben Cyclotus, wie Spiraculum neben Pterocyclos, als selbständige Gattungen aufzufassen.

Cyclophorus zebrinus Benson. J. As. Soc. Beng. 1836 p. 355. — Pfr. Mon. Pneum. I p. 71; Suppl. I p. 52. II p. 66. III p. 105. 406. — Conch.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ind. t. II f. 2. — G. Nevill, J. As. Soc. Beng. XLVI 1877 Pt. II p. 28.

Diese indische Art hat Dr. Anderson nach Nevill in einer etwas abweichenden Form in der chinesischen Provinz Yünnan nahe der Grenze von Birma gesammelt.

Subgen. *Scabrina* Blanford.

W. T. Blanford, J. As. Soc. Beng. 1863 p. 322. Contr. Ind. Mal. IV p. 4. Ann. & Mag. N. H. 3 ser. XIII 1864 p. 452. — Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III 1876 p. 100. — G. Nevill, Handl. Moll. Ind. Mus. 1878 p. 277.

Cyclophorus (Scabrina) hirsutus Möll. Taf. 9 fig. 2.

Testa late umbilicata, orbiculato-depressa, radiato-striata et lineis spiralibus subtilissimis decussata, cuticula crassa fusca costulas crassas spirales et transversas formante ad peripheriam in penicilla subdistantia elongata vestita; spira plana, apice haud prominulo; anfr. $4^1/_2$—5 cylindracei, ultimus antice breviter descendens. Apertura obliqua, circularis, peristoma duplex, internum tenue, rectum, continuum, leviter prominens, externum levissime expansum. Operculum corneum, multispirale, extus subconcavum, marginibus anfractuum in lamellam teneram, superne laciniatam elevatis, intus vix concavum marginibus anfractuum prominulis.

Diam. maj. 10, min. 8, alt. $3^1/_2$ mm.

Cyclophorus (Scabrina) hirsutus O. von Möllendorff, Nachrichtsbl. D. M. G. 1884 p. 169.

Hab. in insula Hainan leg. cl. A. Schomburg jun.

Diese sehr interessante Art, von der ich 3 Exemplare der Güte des Herrn Schomburg in Hoihow verdanke, ist zweifellos eine Scabrina. Das scheibenförmige Gehäuse, das flache Gewinde, die rauhe wie aus Bündeln von Haaren bestehende Oberhaut, der schwach concave mit lamellen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

förmig erhobenen, zerschlitzten Windungsrändern versehene Deckel entsprechen genau der Diagnose von Blanford. Die bisher bekannten Arten stammen aus Indien, Ava, Assam und Birma, die Verbreitung der Gruppe bis nach Südchina hin hat daher nichts auffallendes, zumal die Grenzländer von Südwestchina und letzteres selbst noch wenig erforscht sind.

Der merkwürdige Schmuck der Peripherie bei unserer Art, welche in regelmässigen Abständen kräftige, etwas gekrümmte Büschel oder Pinsel von Borsten trägt, erinnert etwas an Spiraculum hispidum Pears.

Was die systematische Stellung von Scabrina anbelangt, so hat schon Blanford (Classification Cyclost. East-Asia, in Ann. Mag. Nat. Hist. June 1864) hervorgehoben, dass diese Gruppe entschieden einen Uebergang von Cyclophorus zu Pterocyclos bildet. Der Deckel von Scabrina unterscheidet sich von einem normalen Pterocyclos-Deckel dadurch, dass er weniger dick und leicht concav ist, auch dass der obere Rand der Lamelle (wie bei Cyclotus hunanensis) wie zerfranst ist. Im Verein mit der eigenthümlichen Bewehrung der Cuticula sollte diese Bildung des Deckels fast genügen, Scabrina als besondere Gattung zwischen Cyclophorus und Pterocyclus zu stellen.

Cyclophorus chinensis v. Möll. = Pterocyclos chinensis v. Möll. (olim).

Endlich bin ich durch eine Sendung von Herrn *P.* Fuchs in den Stand gesetzt, meinem vermeintlichen Pterocyclos aus Centralchina seine richtige Stellung im System anzuweisen. Einige Exemplare aus dem südlichen Hunan stimmen völlig mit den meinigen von Kiukiang überein bis auf die etwas geringere Grösse. Es befinden sich auch Stücke mit Deckel darunter, wonach ich die frühere ungenaue Beschreibung desselben rectificiren kann. Derselbe ist hornig, schwach concav, die 8 Windungen desselben

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tragen eine dünne, fast häutige Lamelle, welche zierlich quer gerippt und oben etwas umgebogen ist. Der Schalenhabitus ist im Ganzen Cyclotus-artig und erinnert an Cyclotus tubaeformis und chinensis, aber der Mundsaum ist doppelt und kräftig gelippt. Seit ich ächte Pterocyclosdeckel genauer kennen gelernt habe, muss ich die Idee, der Lamelle wegen den Deckel unserer Art mit jener Gattung in Verbindung zu bringen, gänzlich aufgeben. Er müsste dazu dicker, convex, nicht concav, auch die Lamelle stärker und höher sein. Dagegen zeigt er doch erhebliche Verschiedenheiten von einem normalen Cyclophorusdeckel, und bei einer Eintheilung der Gattung in Sectionen, die recht nothwendig wäre, würde Cyclophorus chinensis den Typus einer eigenen Section zu bilden haben, für welche ich den Namen

Ptychopoma

vorschlage, und welche ich folgendermaassen charakterisire:

Testa depresso-conoidea, late umbilicata. Operculum corneum, leviter concavum, anfr. 8, marginibus in lamellam membranaceam transversim striatam elevatis.

Cyclophorus bifrons Heude gehört nicht bloss hierher, sondern ist nichts weiter als eine kleine Varietät meiner Art, wie mich der Vergleich eines Originalexemplars belehrt hat. Weder meine Beschreibung des Deckels noch die mangelhafte Abbildung in den Jahrbüchern konnte Heude veranlassen, seine Art, die er richtiger als ich als Cyclophorus erkannt hatte, mit der meinigen zu vergleichen. Die Exemplare aus Hunan halten in der Grösse die Mitte zwischen dem Typus von Kiukiang und der var. bifrons, sind aber etwas flacher und weiter genabelt. Hierzu kommt noch eine vierte Form von Lo-hsi-shan in der Provinz Gui-dshou, die noch etwas flacher als die aus Hunan und dunkler gefärbt ist. Wir erhalten somit folgende Varietätenreihe der in Centralchina weit verbreiteten Art.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cyclophorus chinensis v. Möll. α. typ. diam. maj. 18, alt. 11 mm.

Gebirge Lü-shan bei Kiukiang.

(Pterocyclos chinensis v. Möll. J. D. M. G. II 1875 p. 19 t. III f. 5. IX 1882 p. 263. — Pfr. Mon. Pneum. suppl. III 1876 p. 52).

β. *var. cyclotea* Gredl.*) minor, diam. maj. 16, alt. 9 mm, minus alta, umbilicus latior.

Bau-tshing-fu, Hunan.

γ. *var. applanata* v. Möll. minor, spira brevissima, castaneo-fusca maculis nigro-fuscis ornata, diam. maj. 15, alt. 8 mm.

Lo-shi-shan, Guidshou.

δ. *var. bifrons* Heude, minima, altior, umbilicus angustior; diam maj. 13—14, alt. $8^1/_2$—$9^1/_2$ mm.

Zwischen Wutshang-hsien und Kiukiang (Heude).

Cyclophorus bifrons Heude. Moll. Terr. Fl. Bl. 1882 p. 4 t. XII f. 8. 8a. O. v. Möll. J. D. M. G. IX 1882 p. 242.

---

*) Nachdem das Manuscript der vorstehenden Arbeit schon längst nach Deutschland gesandt, erhalte ich das III. Heft der Jahrbücher, worin Herr Gredler einen neuen Pterocyclos cycloteus von Pao-tschin-fu in Hunan beschreibt. Es ist dies dieselbe Form, welche ich eben als Cyclophorus chinensis Möll. var. β angeführt habe. Dass Gredler sie nicht zu diesem gestellt hat, ist nach der ganz irreführenden Abbildung meiner Art in den Jahrbüchern (1875) sehr erklärlich; Gehäuse wie Deckel sind dort gänzlich verfehlt. Die var. hat daher var. cyclotea Gredl. zu heissen.

In derselben Arbeit unseres verehrten Herrn Collegen fällt mir noch auf: 1) dass Zonites scrobiculatus Gredl. sicher eine Naninide, wahrscheinlich ein Helicarion ist; 2) Helix piligera Gredl. ist dieselbe Art, welche Heude als submissa Desh. aus derselben Provinz beschreibt. Zu Deshayes' Abbildung und Diagnose passt sie allerdings ziemlich gut, doch lässt sich ohne Originalexemplare nicht sicher entscheiden. Dagegen ist die Gleichung piligera Gredl. = submissa Heude ganz sicher.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung **Lagocheilus** Blanford.

W. T. Blanford Ann. & Mag. N. H. 1864 p. 452. Pfr. Mon. Pneum. Suppl. II p. 76. III p. 122 (subgenus Cyclophori). — Stoliczka J. As. Soc. Beng. XLI 1872 Pt. II p. 269. — G. Nevill Handl. Moll. Ind. Mus. 1878 p. 282 (genus).

Die Untersuchung lebender Exemplare von einigen der von mir früher als Cyclophori liratuli aufgeführten Arten hat ergeben, dass dieselben die für Lagocheilus charakteristische spaltförmige Schleimpore am Ende des Fusses tragen, also zu dieser Gattung zu zählen sind. Auch die Schalencharaktere stimmen, wie ich (J. D. M. G. IX 1882 p. 337) bereits erwähnt, wenigstens zum grössten Theil. Nur haben die chinesischen Arten kein verdicktes Peristom und zeigen deshalb den für Lagocheilus charakteristischen Spalt oder Ritz in der oberen Ecke des Mundsaums nicht sehr deutlich; aber vorhanden ist auch dieses Kennzeichen, welches nach Stoliczka mit der Schleimpore im Kausalnexus steht.

Beobachtet habe ich die Schleimpore bei L. pellicosta, trichophorus und den unten zu beschreibenden neuen Arten von Hainan; bei der sonstigen Uebereinstimmung dürfte die Zugehörigkeit zu derselben Gattung auch bei den übrigen chinesischen Arten anzunehmen sein. Weniger sicher fühle ich mich bei C. Hungerfordianus m., der allerdings den Ritz oder Spalt am oberen Mundsaum ebenfalls hat.

Ich glaubte ferner der viel im System herumgeworfenen Gattung Japonia Gould hier ihre Stelle anweisen zu können. Gould lässt sich über ihre systematische Stellung nicht weiter aus, E. von Martens (Ostas. Landsch. 1867 p. 12. 127) vermuthete, dass sie zu Cyclotus gehöre, während sie Pfeiffer (Mon. Pneum. Suppl. II p. 172, III p. 208) anfangs zu Hydrocena, zuletzt als Sectio zu Realia stellte! Aus den magern Gould'schen Beschreibungen liess sich allerdings

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch wenig schliessen, und als ich im Jahre 1883 von Herrn F. W. Eastlake einige Exemplare einer kleinen Deckelschnecke vom Hakoni-Gebirg auf Nippon erhielt, welche sich unsern Südchinesen, wie namentlich L. trichophorus und sexfilaris eng anschliesst, war ich im Begriff, sie als neue Art von Lagocheilus zu beschreiben. Ich habe mich aber seither überzeugt, dass sie zu der Beschreibung von Japonia barbata Gould vortrefflich passt mit der alleinigen Ausnahme der Grösse; der Durchmesser beträgt $4^1/_2$ mm, während Gould $^1/_8$ Zoll oder $3^1/_4$ mm angibt. Gould wird aber wohl unausgewachsene Exemplare vor sich gehabt haben, auch ist die Messung in Zollbruchtheilen nie so exact. Der Deckel ist hornig und passt wie auch die Sculptur, die aus Spiralkielchen und häutigen Querrippen besteht, und die Behaarung sehr gut zu den hier in Rede stehenden chinesischen Arten. Auch ein Winkel oder Ritz am oberen Mundsaum ist vorhanden. Wir dürfen daher nach Analogie der chinesischen Arten auf eine Schleimpore schliessen und *Japonia* würde dann mit *Lagocheilus* zusammenfallen. Prioritätsfanatiker könnten in diesem Falle die Gattung Japonia nennen und Lagocheilus in die Synonymie werfen, da Japonia schon 1859 publicirt wurde. Abgesehen aber von dem sehr unpassenden Namen für eine Gattung, deren Hauptverbreitungsbezirk in Indien liegt, war die Gould'sche Publicirung sehr ungenügend und wenig mehr als blosser Name. Ich kenne von den indischen Arten noch zu wenig, um beurtheilen zu können, ob sich vielleicht die chinesisch-japanischen Arten als Gruppe abtrennen lassen. In zutreffendem Falle könnte Japonia als Sectionsname bestehen bleiben.

Sollte sich aber eine Schleimpore bei den japanischen Arten nicht vorfinden, so würden dieselben nach dem Deckel jedenfalls zu Cyclophorus zu stellen sein. Mit Realia, zu der sie Pfeiffer wohl wegen der gitterartigen Sculptur bringen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wollte, haben sie nichts zu thun. Stoliczka (l. c. p. 269) hebt hervor, dass Lagocheilus mit Dermatocera unter den Cyclostomaceen dieselbe Stellung einnehme wie die Naniniden unter den Heliceen, dass ausser der Schleimpore auch Eigenthümlichkeiten in den Kauwerkzeugen und den innern Organen vorhanden seien und gründet eine eigene Familie Lagocheilidae, deren anatomische Verhältnisse er später zu beschreiben versprach. Meines Wissens ist dies aber nie geschehen. Jedenfalls ist die Selbständigkeit der Gattung wohl begründet, auch wenn die Familie nicht haltbar sein sollte.

Folgende Arten aus Ostasien stellte ich zu Lagocheilus:

Hainan.	Mittelchina.
pilosus Möll.	sexfilaris Heude.
longipilus Möll.	

Südchina.	Japan.
trichophorus Möll.	barbatus Gould.
pellicosta Möll.	?citharella Gould.
?Hungerfordianus Möll.	?musivus Gould.

Lagocheilus pilosus Mölldff. Taf. 9 fig. 3.

Testa sat anguste umbilicata, turbinata, carinulis plurimis spiralibus et costulis cuticulae transversis sculpta, pilis breviculis rigidis dense instructa, castanea strigis et flammis flavidis ornata, spira conica apice sat acuto. Anfr. 6 convexiusculi, ultimus breviter descendens. Apertura obliqua, circularis, peristoma simplex expansiusculum, marginibus callo junctis, externo ad insertionem angulum subacutum formante. Operculum tenue, corneum.

Diam. maj. 8, min. $6^1/_2$, alt. $7^1/_2$ mm.

Lagocheilus pilosus O. v. Möllendorff Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 170.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hab. in collibus »Hammocks« dictis prope oppidum Hoihow insulae sinensis Hainan.

Diese Art brachte mir mein chinesischer Sammler von den früher erwähnten alten jetzt bewaldeten Kratern, den sogenannten Hammocks bei Hoihow mit. Sie schliesst sich den chinesischen L. trichophorus m. und pellicosta m. eng an, unterscheidet sich aber von diesen durch etwas geringere Grösse, verhältnissmässig niedrigere Gestalt und vor allem durch die Sculptur. Wie die beiden andern hat sie zahlreiche Spiralkiele, die aber noch dichter stehen und gleichmässiger sind, ferner senkrechte Hautrippen, dichter als bei trichophorus, aber weniger hoch als bei pellicosta. Hierdurch entsteht eine dichte regelmässige Gitterung; ausserdem trägt die Oberfläche kurze, dichtgedrängte, ziemlich steife Borsten.

Lagocheilos longipilus Möll. Taf. 9 fig. 4.

Testa anguste umbilicata, turbinata, carinulis senis vel septenis et costulis cuticulae transversis subdistantibus sculpta, in carinulis pilis perlongis induta, castanea, strigis et flammis flavidis ornata, spira conica apice acuto. Anfr. 6 convexi, ultimus vix descendens. Apertura obliqua, circularis, peristoma simplex, expansiusculum, marginibus approximatis callo junctis, externo ad insertionem angulum subacutum formante, rima distincta a callo parietali sejuncta.

Diam. maj. 7, min. 6, alt. 7 mm.

Lagocheilus longipilus O. v. Möllendorff Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 170.

Hab. in insula Hainan.

Diese ebenfalls von meinem Chinesen A-ngong auf Hainan gesammelte Art unterscheidet sich von den andern südchinesischen, wie von der voranstehenden, durch die wenig zahlreichen Spiralkiele und ziemlich entfernt stehenden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rippchen, und namentlich durch die sehr langen auf den Spiralkielen befindlichen Haare. Am nächsten steht ihr L. sexfilaris Heude aus Mittelchina.

Diplommatina sculptilis Mlldff. Taf. 9 fig. 5.

Testa dextrorsa, vix rimata, conico-ovata, distanter costulata, rufescenti-cornea; anfr. 5 convexiusculi, ultimus penultimo angustior, distortus, ascendens; apertura fere verticalis, subcircularis, peristoma multiplex, internum callo tenui junctum, externum incrassatum, expansum, basi ad columellam subacute angulatum, abrupte terminatum. Lamella columellaris parva, intus producta, validior, in anfractu penultimo lamella parietalis sat longa, plicae palatali horizontali sat validae extus supra aperturam conspicuae opposita. Operculum tenue, corneum, paucispirum.

Alt. 3, diam. 1 $^1/_2$ mm.

Hab. ad fluvium occidentalem dictum infra urbem Shiu-hing provinciae sinensis Guang-dung.

Eine der wenigen Novitäten, die mir das Jahr 1884 gebracht hat, da der kriegerischen Verhältnisse wegen das Sammeln im Innern von China nur sehr beschränkt möglich war. Die Art, welche mir mein chinesischer Sammler von den Bergen am Westfluss an seiner Verengung unterhalb der Stadt Shiu-hing (hochchinesisch Dshau-tshing) mitbrachte, steht meiner D. rufa vom Lo-fou-shan wohl am nächsten. Sie ist grösser, weniger bauchig, dabei fein costulirt, der Winkel an der linken unteren Ecke des äusseren Mundsaums ist noch stärker, und durch die plötzliche Verjüngung des Columellarrandes tritt die Ecke fast wie ein Sporn hervor. Der Mundsaum ist ferner oben nicht zusammenhängend, sondern verjüngt sich zu einem dünnen Callus.

Wie die andern chinesischen und japanischen Arten zeigt sie im vorletzten Umgang oder wenn man will, am Anfang des letzten, über der Mündung eine horizontale

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Palatalfalte. Beim Aufbrechen des Gehäuses zeigt sich, dass einerseits die Columellarlamelle weit ins Innere verlängert ist, andrerseits eine ziemlich kräftige Parietallamelle auftritt; letzterer gegenüber steht die Palatalfalte oder -leiste, sodass beim Querschnitt an dieser Stelle der Schlund durch 3 Zähne verengt erscheint. Hinter dem Ende der Palatalleiste, aber noch zwischen den beiden Lamellen, ruht beim Zurückziehen des Thieres der Deckel. Der ganze Schliessapparat zeigt durch das Leistensystem, in welchem der Deckel sich wie auf Schienen fortbewegt, eine interessante Analogie zu Clausilia.

Bis auf die Palatalfalte stimmt diese Bewehrung des Schlundes sehr gut zu derjenigen der indischen Arten, wie sie neuerdings Godwin Austen (Land- & Freshwater Moll. of India V. June 1884) sehr schön bildlich dargestellt hat, und wie ich sie selbst an einer Reihe von Arten beobachten konnte. Bei keiner derselben kommt eine Palatalfalte vor, ich finde dieselbe auch bei keiner nichtostasiatischen Art in der Literatur erwähnt, und es dürfte dieses Kennzeichen wohl genügen, um unsere Arten als Section unter besonderem Namen abzuzweigen. Ich schlage hierfür *Sinica* vor und würde sie folgendermaassen charakterisiren:

Sinica n. sect. Diplommatinae. Anfractus ultimus initio constrictus, in fauce lamella columellari, lamella parietali et plica palatali illi opposita (extus conspicua) munitus.

Mit der oceanischen Moussonia, zu welcher Gredler D. paxillus stellen will, die übrigens schwerlich mehr als eine Section von Diplommatina ist, haben unsere Arten nur eine allgemeine Aehnlichkeit.

Folgende Arten gehören in diese Gruppe:

D. labiosa Mart. Japan. (Name wegen D. labiosa Blanf. zu cassiren; ist sie vielleicht schon neu benannt?)

D. nipponensis v. Möll. Japan.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

D. subcylindrica v. Möll. Fudshou.
D. paxillus Gredl. Mittelchina.
var. Hungerfordiana Nev. Formosa.
D. sculptilis Möll. Südchina.
D. rufa Möll. Südchina.

Pupina flava Möll. Taf. 9 fig. 6.

Testa ventricosulo-ovata, solidiuscula, glaberrima, nitidissima, laete flava; spira obtuse conica, sutura linearis; anfr. 6 convexiusculi, ultimus regulariter descendens; apertura verticalis, circularis, peristoma sat incrassatum, flavum, reflexum, quasi duplicatum, ad angulum superiorem aperturae sinuatum, ultra suturam protractum, margine columellari dilatato. Canalis superus lamina parietali sat valida peristomati parallela ultra peristomatis marginem externum producta et sinu breviter recedente peristomatis formatus; canalis inferus subhorizontalis, angustus, foramine externo elongato-ovali; laminae callo parietali crassiusculo junctae. Operculum normale.

Long. $7^1/_4$, lat. 4 mm.

Pupina flava O. von Möllendorff, Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 170.

Hab. prope oppidum Hoihow insulae sinensis Hainan.

Die Excursion meines Sammlers nach Hainan, wohin ich leider noch immer nicht habe selbst reisen können, brachte mir diese weitere Novität. Sie ist von der kleinen P. Jüdelliana m. von derselben Insel sehr verschieden und steht meiner P. pulchella und der P. ephippium Gredl. näher als jener. Sie ist etwas grösser und ein wenig schlanker als pulchella, lebhaft gelb gefärbt. Die Unterschiede der 3 Arten, die sich durch gute Figuren besser veranschaulichen lassen als durch Beschreibung, stellen sich wie folgt:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

	ephippium	pulchella	flava
Rechtes Ende des Mundsaums (von der Seite gesehen)	wenig über die Naht hinaus verlängert	erheblich	mässig
	leicht und allmählich nach innen ausgeschweift	stark ausgeschweift, eckig abgestutzt	mässig aber plötzlich ausgeschweift
Parietallamelle an der oberen Fissur in der Seitenansicht	mit dem Mundsaum divergirend	parallel	ziemlich parallel, oben etwas nach innen gebogen
Untere Fissur	nach links ansteigend	ziemlich horizontal	
Aeussere Oeffnung der unteren Fissur	oval	fast kreisrund	länglich oval
Mundsaum und Lamellen	ziemlich dünn	kräftig, dick	ziemlich dick
Letzter Umgang	etwas ansteigend	regulär verlaufend	
Farbe	blass bräunlichgelb	dunkel orangefarben	lebhaft gelb

Papina ephippium Gredl. hat Missionar Fuchs neuerdings ausser von Fundorten im Süden der Provinz Hunan auch aus der Provinz Gui-dshou (Kweichow) erhalten.

»*Helicina Mouhoti Pfr. var. Martensi*« Gredl. (J. D. M. G. XI 1884 p. 141) aus Guanghsi, woher ich sie durch *P.* Fuchs erhielt, halte ich für specifisch verschieden von der Art aus dem Lande der Laos. Ausser den von Gredler bereits hervorgehobenen Unterschieden in Farbe, Sculptur und Grösse ist noch die verhältnissmässig bedeutendere Höhe zu erwähnen. Sehr bedenklich ist unter diesen Umständen die Benennung der Varietät, da es schon eine Helicina Martensi Issel gibt. Beim »Avancement« dieser Gredler'schen Varietät zur Art kann somit der Gredler'sche Namen leider nicht beibehalten werden und ich schlage den Namen

Helicina Gredleriana

für die Art vor.

Georissa Blanford.

W. T. Blanford Ann. Mag. N. H. 3 ser. XIII 1864 p. 463. 465. gen. Georissinarum. ibid. 4 ser. III 1869

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 173. — Pfeiffer, Mon. Pneum. Suppl. II 1865 p. 251 III. 1876 p. 290. 423 gen. Georisseorum. — E. von Martens, Mal. Bl. XVI 1869 p. 223. — Troschel, Geb. d. Schn. II 1875 p. 163 gen. Hydrocaenaceorum. — G. Nevill, Handl. Moll. Ind. Mus. 1878 p. 336 subgen. Hydrocaenae.

Georissa sulcata Möll. n. sp. Taf. 9 fig. 7.

Testa turbinata, solidula, imperforata, subpellucida, brunneorubella, spiraliter sulcata; spira conica apice subobtuso, laevigato; anfr. 4 $^1/_2$ convexi sutura profunda juncti; apertura semielliptica, peristoma simplex, margine columellari latiuscule reflexo, appresso.

Alt. 1 $^1/_2$, diam. vix 1 $^1/_5$ mm.

Hab. ad fluvium occidentalem dictum infra urbem Shiu-hing provinciae sinensis Guang-dung.

Aus einem Sack Sieberde von den Bergen am Westfluss haben wir neben Hunderten von Diplommatina sculptilis nur einige wenige Stücke dieser niedlichen Schnecke gewonnen. Ich hielt sie anfangs für G. Bachmanni Gredl., überzeugte mich aber bald, dass sie neben geringerer Grösse durch die Sculptur scharf geschieden ist. Ist bei G. Bachmanni die Längs- und Querstreifung ziemlich gleichmässig, so dass eine regelmässige Gitterung entsteht, so tritt bei unserer Art die Querstreifung viel mehr zurück und ist nur bei starker Vergrösserung zu erkennen, während die Spiralsculptur zu kräftigen Rippen ausgebildet ist. Gredler hebt die Aehnlichkeit von Georissa Bachmanni mit einem Cyclostoma elegans en miniature hervor, unsere Art könnte dagegen mit dem südlichen C. buccinulum Bolten verglichen werden.

Dass diese wie die folgende Art, sowie die mittelchinesischen Bachmanni Gredl. und sinensis Heude, zu Georissa gehören, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Eine andere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Frage ist, ob Georissa, nachdem die Untersuchung der Mundtheile ihre enge Verwandtschaft mit Hydrocena ergeben hat, als Gattung neben jener bestehen oder als Untergattung derselben, wie Nevill will, betrachtet werden soll. Da allen Georissa-Arten eine gitterförmige Sculptur eigen ist, die den echten Hydrocena-Species fehlt, so dürfte dies neben der verschiedenen Lebensweise ihre Abtrennung als Gattung rechtfertigen.

Georissa Hungerfordiana Möll. Taf. 9 fig. 8 a.

Testa imperforata, turbinata, transverse striata et lineis spiralibus rugulosis confertis decussata, corneo-fusca, spira conica, apice subobtuso, laevigato; anfr. $4\frac{1}{2}$ perconvexi, ultimus magnus subinflatus. Apertura obliqua, semiovalis, peristoma simplex marginibus callo tenui junctis, columellari dilatato, appresso.

Alt. $2\frac{1}{2}$, diam. $1\frac{3}{4}$ mm.

Hab. cum praecedente sp.

Von der vorigen, wie von Bachmanni durch die bedeutendere Grösse, die hornbraune Farbe ohne jede Spur von Roth, das spitzere Gewinde, den sehr grossen letzten Umgang und die Sculptur verschieden. Die zahlreichen feinen Spirallinien sind nicht, wie bei jenen, regelmässig, sondern zwar ziemlich parallel, aber häufig etwas gewunden und runzelig.

Mit G. Bachmanni Gredl. und sinensis Heude, die ich für artlich verschieden halte, während nivea Heude als forma zu Bachmanni gehört, haben wir mithin schon 4 Arten aus China und dürfen noch mehr erwarten. Von den sonst beschriebenen Arten stammen 3 aus Vorderindien, 5 aus Birma, 1 aus Ava, 1 aus Tenasserim, 2 aus Perak, 1 aus Australien. Das nördliche Hinterindien und die südlichen Grenzländer China's werden daher noch eine Reihe von Arten bieten. G. Nevill führt in Handlist of Mollusca

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Indian Museum 1878 noch 3 unbeschriebene Arten aus Japan auf und hat an Hungerford ferner 2 noch zu publicirende Arten von den Andamanen mitgetheilt. Dies ergibt schon jetzt einen Bestand von 22 Arten gegen 11 in Pfeiffer's letztem Supplement zur Mon. Pneum. (1876).

Streptaxis Fortunei Pfr. Mon. Hel. IV p. 332, V p. 445, VII p. 495 = Streptaxis borealis Heude Moll. Terr. Fl. Bleu 1882 p. 79 t. XVIII f. 26. O. F. von Möllendorff J. D. M. G. X 1883 p. 274.

Sowohl Heude als auch ich selbst haben übersehen, dass Fortune bereits einen Streptaxis aus Mittelchina mitgebracht hatte, welchen Pfeiffer wie oben benannte. Ich zweifle nicht, dass die Heude'sche Art mit ihr identisch ist, obwohl ich keine Abbildung der Pfeiffer'schen Art gesehen habe. Der Fundort ist derselbe; es ist gerade Heude's Verdienst, aufgeklärt zu haben, dass die Fortune'schen Arten zumeist aus den Theedistricten von Wuyüan, Provinz Anhui stammen und von dort gibt Heude seinen Str. borealis an.

Streptaxis pachychilus Möll.

Testa sat aperte umbilicata, depresse elongato-globosa, solidula, nitida, subtiliter striatula, hyalina; anfr. $6^1/_2$ convexiusculi, sutura subcrenulata discreti, superiores spiram breviter conoideam efficientes, duo ultimi deviantes. Apertura truncato-ovalis, valde obliqua, paries aperturalis lamella valida intrante munitus, peristoma sat reflexum, labio crasso albo ad insertionem marginis externi attenuato instructum, in media parte marginis externi nodulo subdentiformi munitum.

Diam. maj. 12, min. $7^3/_4$, alt. 8 mm.

Streptaxis pachychilus O. v. Möllendorff, Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 171.

Hab. in provincia sinensi Guang-hsi.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Von Streptaxis sinensis Gould durch die bedeutendere Grösse, die sehr dicke Lippe und ein fast zahnartiges Knötchen am Aussenrande des Mundsaums unterschieden. Die 3 einzigen Exemplare verdanke ich Herrn *P.* Fuchs, der einen chinesischen Sammler für mich nach Guanghsi schickte.

Ennea strophiodes Gredler habe ich durch die Güte des *P.* Fuchs lebend erhalten; wie ich vermuthete, ist die Schale hyalin, durch welche das gelbgefärbte Thier durchscheint.

Ennea larvula Heude hat, wie Gredler schon erwähnte, *P.* Fuchs auch in Hunan gefunden. Meine Exemplare stimmen vortrefflich zu Heude's Abbildung und Beschreibung.

Ennea Kermorganti C. F. Ancey, Le Naturaliste 1882 p. 373. Diese schöne Art, deren einziges Exemplar der Autor die grosse Güte hatte mir zur Ansicht nach Hongkong zu schicken, vom Poyang See, Provinz Dshiang-hsi (Kiang-si) steht Ennea strophiodes Gredl. recht nahe, wird sich aber als Art halten lassen. Sie ist grösser (alt. $5^1/_2$ mm), etwas weniger bauchig, nicht so stark gerippt, die Mündung ist gerundeter und die Parietallamelle erheblich schwächer. Allerdings ist E. strophiodes etwas variabel und von Ancey's Art liegt nur ein Stück vor. Auffallend ist, dass Heude östlich von dem Fundort der E. Kermorganti in der Provinz Anhui die Hunan-Art gefunden hat; seine Abbildung stimmt ziemlich gut zu E. strophiodes. Entscheiden lassen wird sich die Frage erst, wenn grösseres Material vorliegt.

Ennea microstoma Möll. Der Fundort, das Lofoushan-Gebirge, ist bisher der einzige geblieben. Ich will hier nur erwähnen, dass ich diese anfangs sehr seltene Art sehr zahlreich lebend aus todten Schalen von Cyclotus tubaeformis erlangt habe, in denen sie mit Vorliebe zu leben scheint. Ich nehme seitdem jede verkalkte Schale mit und habe schon manche Minutie herausgeklopft.

Herr Gredler sagt neuerdings (Arch. f. Naturgesch. L. 2. 1884 p. 260 Anm.), dass Ennea microstoma »ein halb so

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

grosser Zwerge« von E. strophiodes, übrigens in Nichts verschieden sei. Ob er Exemplare verglichen hat, erwähnt mein Herr Kritiker nicht; ich kann es kaum annehmen, sonst würden ihm die von mir früher hervorgehobenen sonstigen Unterschiede nicht entgangen sein. Wenn die Art eines andern Autors demolirt werden soll, so kann man doch wenigstens verlangen, dass die versuchte Charakterisirung derselben widerlegt, nicht einfach ignorirt wird.

Ennea splendens Mölldff. var. *Hongkongensis* Mlldff.

Differt a typo testa minore, ventricosiore, apertura magis rotundata, lamella parietali minus arcuata, plicis utrimque validioribus. Alt. $2^3/_4$, diam. $1^1/_2$ mm.

Ein einzelnes Exemplar fand sich in einer verkalkten Schale von Cyclotus chinensis auf einer der Bergspitzen von Hongkong. In der verschiedenen Gestalt und einigen kleinen Differenzen in der Bezahnung sehe ich keinen genügenden Grund, die Form von E. splendens specifisch zu trennen, namentlich nicht, so lange ich nur ein einzelnes Stück vergleichen kann.

Ennea bicolor Hutton. Zu den früher angeführten Fundorten kann ich noch die Umgebung von Canton, sowie die Berge am Westfluss bei Shiu-hing hinzufügen; sie ist also in China sicher einheimisch und nicht eingeschleppt. Was die var. abbreviata Mart. (curta Nevill) anbelangt, so ist dieselbe, so weit China in Frage kommt, nach meinen Beobachtungen nicht haltbar. Die Art ändert vielmehr an einem und demselben Fundort so sehr in der Grösse ab, dass eine Varietät darauf nicht basirt werden kann, z. B.:

Canton	Länge	5 —8	mm.
Westfluss . . .	»	$4^1/_2$—6	»
Tandshou bei Macau	»	5 —7	».

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung **Parmarion** Fischer.

Parmarion? sinensis Möll.

Hungerford entdeckte im Sommer 1884 auf Hongkong einige Exemplare einer kleinen Art, welche zu Parmarion zu gehören scheint. Leider kamen die Thiere in einem bereits sehr desolaten Zustande in meine Hände, da sie sich in Glycerin nicht gehalten hatten, und die Schalen, welche der glückliche Finder hatte entfernen wollen, waren abhanden gekommen. Alles Suchen nach weiteren Stücken ist bisher vergeblich gewesen; ich will aber doch auf dies bemerkenswerthe Vorkommen aufmerksam machen und meine noch mangelhaften Beobachtungen vorläufig publiciren. Die sehr dünne Schale ist von dem verhältnissmässig sehr grossen Mantel theilweise eingeschlossen, aber durch eine Oeffnung oben sichtbar. Fuss hinten abgestutzt mit einer Schleimpore und darüber stehendem sehr kurzem Horn. Das Thier ist conservirt etwa 20 mm lang, gelblich braun mit zwei dunklen Streifen auf dem Fussrücken. Kiefer oxygnath.

Helicarion magnificus Godw.-Aust. et G. Nevill. J. As. Soc. Beng. XLVI 1877 Pt. II p. 24. — Girasia magnifica Godw.-Aust. Proc. Zool. Soc. 1880 p. 294 t. XXIV f. 1. 2. — Helicarion (Austenia) magnifica G. Nevill J. As. Soc. Beng. L. 1881 p. 129.

Diam. maj. 46, axis 11 $^1/_2$ mm, apert. lat. 40 $^1/_2$, alt. 29 $^1/_2$ mm.

Von Dr. Anderson in der südwestlichsten Provinz China's Yünnan nahe der birmanischen Grenze gesammelt. Nach den Autoren mit der indischen Art H. gigas Bens. nahe verwandt, aber noch grösser und die grösste bekannte Art der Gattung. Nach der Abbildung ist sie mit unserem Hongkonger H. imperator Gould verwandt. Der Fundort ist die chinesische Stadt Têng-yüe, ca. 24° 58′ n. Br. und 98° 40′ öst. L. Gr., von den Birmanen Momein genannt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Helicarion venustus Theobald. Vitrina? venusta Theobald J. As. Soc. Beng. 1870 p. 400. Pfr. Mon. Hel. VII p. 512. Nomencl. p. 27. — Helicarion venustum G. Nevill J. As. Soc. Beng: XLVI 1877 Pt. II p. 24. — Austenia venusta Godw. Aust. Proc. Zool. Soc. 1880 p. 294.

Diese indische Art erkennt G. Nevill in Exemplaren, welche Dr. Anderson von »Ponsee« in Yünnan mitgebracht hat.

Helicarion imperator Gould *var. imperatrix* C. A. Westerl. Nachr. Bl. D. M. G. 1883 p. 49.

Hongkong (Vega-Expedition).

Worauf diese neue Varietät basirt ist, vermag ich aus der Diagnose nicht zu erkennen. Dieselbe erwähnt kein Kennzeichen, welches nicht auf typische Exemplare passte. Dass auf Hongkong zwei unterscheidbare Formen leben, muss ich nach dreijährigem Aufenthalt hier bestreiten.

Helicarion? Böttgeri Hilber Sitz.-Ber. K. Akad. Wiss. LXXXVIII Dec. 1883 p. 1355 t. IV f. 4.

Von der Graf Szechényi'schen Expedition aus Da-dshien-lu, Provinz Sy-tshuan mitgebracht.

Die Gattungsbestimmung ist vor Untersuchung der Weichtheile durchaus unsicher. Die Vitrinaähnliche Schale ist nicht entscheidend, es gibt Vitrinaartige, d. h. mit rasch zunehmenden Windungen versehene Schalen bei Macrochlamys und auf der andern Seite Helicarion-Arten mit langsam zunehmenden Windungen. Ohne Kenntniss der Weichtheile ist also nichts zu entscheiden. Deshayes' Vitrina Davidi, die Hilber anzieht und deren Identität mit Macrochlamys sinica Mart. ich längst (J. D. M. G. 1881 p. 34) nachgewiesen habe, ist, so viel ich weiss, von Prof. Semper als Macrochlamys anerkannt worden.

Beiläufig sei hier erwähnt, dass M. Davidi Desh. in Pfeiffer-Clessin's Nomenclator zweimal erwähnt ist, nämlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 30 als Helicarion sinicus (Mart.) und p. 42 als Nanina (? Macrochlamys) Davidi Desh.

Macrochlamys? Vesta Pfr.

Helix Vesta Pfr. Proc. Zool. Soc. 1865 p. 828 t. XLVI f. 9. Mal. Bl. 1866 p. 40. Mon. Hel. V p. 102. VII p. 108. — Nanina (Macrochlamys) Vesta Pfeiffer-Clessin Nomencl. 1881 p. 43.

Nach der Diagnose hyalin mit gradem Mundsaum, aber umgeschlagenem Columellarrand, also höchst wahrscheinlich eine Naninide und der Grösse und Gestalt nach vermuthlich eine Macrochlamys.

Diam. maj. 15 1/2, min. 13, alt. 7 1/2 mm.

Formosa (Swinhoe).

Macrochlamys? mupingiana Desh.

Helix moupiniana Deshayes N. Arch. du Mus. Bull. VI 1870 p. 23; ibid. IX t. II f. 16—18. — Pfr. Mon. Hel. VII p. 60. 522. — Helix (Armandia) moupiniana C. F. Ancey Nat. Sicil. 1883 p. 4. — Helix (Cysticopsis) moupiniana Pfeiffer-Clessin Nomencl. 1881 p. 101.

Landschaft Muping, Provinz Sytshuan (A. David).

C. F. Ancey will diese hyaline Schnecke in seine neue Gruppe Armandia (Helix Davidi Desh. und plicatilis Desh.), welche Fruticicola mit Acusta verbindet, stellen. Allerdings ist sie in den äusseren Umrissen, namentlich der raschen Verbreiterung des letzten Umgangs jenen Arten ähnlich, im übrigen aber lässt die Diagnose nicht verkennen, dass wir es mit einer Hyalinia oder Naninide zu thun haben. Ob sie zu Macrochlamys, Microcystis (?) oder selbst zu Helicarion (cf. H. Böttgeri Hilb.) gehört, kann nur die Untersuchung der Weichtheile entscheiden.

Macrochlamys? discus Möll. Taf. 9 fig. 8 b.

Testa anguste perforata, depresso-orbicularis, tenuis, pellucida, nitens, subtilissime striatula, sub lente tenuissime

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

spiraliter lineata, pallide fulva, spira brevissime conoidea, anfr. $5^1/_2$ convexiusculi, sutura impressa, obsolete crenulata sejuncti, ultimus non descendens, subtus inflatus. Apertura parum obliqua, lunato-semielliptica, peristoma rectum, acutum, margine columellari ad insertionem breviter reflexo.

Diam. maj. $4^1/_2$, min. $3^1/_2$, alt. $2^1/_3$ mm.

Hab. in insula Hongkong.

Bei dem Mangel an durchgreifenden Schalencharakteren für die hyalinen Gattungen der Naniniden ist eine sichere Gattungsbestimmung ohne Kenntniss der anatomischen Verhältnisse vor der Hand unmöglich. Bei der vorliegenden Schnecke kann es sich indessen nur um Macrochlamys oder Microcystis handeln. Nach meiner noch schwachen Sammlung, vor allem aber nach Semper's und Godwin-Austen's Werken sind die Macrochlamys-Arten meist flacher gewunden und haben regelmässig zunehmende Windungen, während die Microcystis-Arten meist ein höheres Gewinde, weniger zahlreiche und rascher zunehmende Windungen zeigen. Die gelegentlich gemachte Angabe, dass Macrochlamys grössere, Microcystis kleinere Arten umfasse, trifft nur insofern zu, als allerdings von der letzteren Gattung nur kleine Arten bekannt sind; dagegen rechnet Godwin-Austen in seiner letzten monographischen Arbeit über die indischen Macrochlamys (Land and Freshwater Moll. of India III. IV 1883) auch eine ganze Reihe sehr kleiner Arten zu diesem Genus.

Unter diesen Umständen ist es sehr misslich, nach der Schale allein eine Gattungsbestimmung zu versuchen; nach dem allgemeinen Habitus möchte ich aber die vorstehende erst neuerdings von mir auf Hongkong entdeckte Art vorerst zu Macrochlamys stellen. Ich fand sie in wenigen Exemplaren an bewachsenen Felsen der Insel nicht unter 1000′ Meereshöhe.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Microcystis Beck.

Microcystis glaberrima Mölldff. (Jahrb. D. M. G. X 1883 t. XII f. 6, nicht 7, wie irrthümlich gedruckt ist), dürfte sich als Microcystis bewähren, muss jedoch wegen M. glaberrima Semper (Philippinen) umgetauft werden. Ich nenne sie daher

M. Minensis, von Min, dem alten Namen der Provinz Fudshien (Fukien).

Microcystis sculpta Mölldff. Jahrb. 1883 p. 364 t. XII f. 4 (nicht f. 8, wie irrthümlich gedruckt) habe ich seither zahlreich gesammelt und gefunden, dass die peripherische Kante meist stärker ausgeprägt und das Gewinde bei älteren Stücken stets höher ist, als bei den wenigen nicht erwachsenen Stücken, die mir Hungerford mitgetheilt. Da sie mithin die Haupteigenthümlichkeiten einer Kaliellaschale zeigt, zu der auch die Sculptur besser passt, so stelle ich sie lieber zu Kaliella.

Microcystis stenomphala Mölldff. t. 10 f. 9.*)

Testa peranguste perforata, subgloboso-depressa, subtilissime striatula et lineis spiralibus sub lente fortiore conspicuis decussata, tenuis, pellucida, pallide corneo-flava, spira conoidea, anfr. 5 convexiusculi, ultimus non descendens, subtus inflatus, ad peripheriam obtusissime angulatus; apertura obliqua, lunaris, peristoma rectum, acutum, margine columellari ad insertionem breviter reflexo.

Diam. maj. $3^1/_4$, min. 3, alt. $2^1/_4$ mm.

Hab. in insula Hongkong.

Auf den höheren Theilen der Insel an mit Buschwerk bestandenen Stellen ziemlich selten.

---

*) Taf. 10 fig. 10 ist Microcystis Schmackeriana v. Mlldff. vergl. Jahrb. D. M. G. X, 1883 p. 363.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Microcystis? perforata Desh.

Helix perforata Desh. Nouv. Arch. du Mus. Bull. IX 1873 t. III f. 29—32. X 1874 p. 92. — O. von Möllendorff J. D. M. G. VIII 1881 p. 37.

Gebirge bei Peking.

Nach der 1874 publicirten Beschreibung, die ich s. Z. wie Pfeiffer und v. Martens übersehen hatte, kann H. perforata Desh. nicht, wie ich früher vermuthete, eine Fruticicola sein; sie ist vielmehr hyalin und gehört wegen des umgeschlagenen Zipfels des Columellarrandes wohl zweifellos zu den Naniniden, höchst wahrscheinlich zu Microcystis. Von M. Moellendorffi Reinh. ist sie durch die geringere Grösse, das höhere Gewinde, den engeren Nabel und den Mangel der Spirallinien verschieden. Diam. maj. 6, min. 5, alt. $3\frac{1}{2}$ mm.

Kaliella Blanford.

W. T. Blanford Ann. & Mag. N. H. XL 1863 p. 83 genus? subgenus? — Contr. Ind. Malac. in Journ. As. Soc. Beng. 1865 subgen. Naninae. — Stoliczka ibid. XL 1871 p. 237. — Mörch Syn. Moll. Galath. Vidensk. Medv. Kjöbenh. 1872 subgen. Helicis. — Pfeiffer Mal. Bl. XXIV 1877 p. 7 sect. Trochomorphae. Pariter Pfeiffer-Clessin Nomencl. 1881 p. 83. — H. H. Godwin Austen Land- & Fresw. Moll. Ind. I Febr. 1882 p. 1—10. II Jul. 1882 p. 19—25. III Jan. 1883 p. 67—73 t. I, II, V, XIII—XVI. genus vel subgenus Zonitidarum. — O. F. von Möllendorff J. D. M. G. X. 1883 p. 367—369.

Wie bereits mitgetheilt, hat Godwin Austen, dem Hungerford lebend gesammelte Exemplare meiner K. depressa mitgetheilt, meine Bestimmung der südchinesischen Conulusähnlichen Schnecken als Kaliella nach Untersuchung der Weichtheile bestätigt. Ohne eine anatomische Untersuchung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Arten selbst vornehmen zu können, habe ich doch bei mehreren der übrigen Arten eine Schleimpore constatirt, und nach der grossen Verwandtschaft der Gehäuse wird die Bestimmung der übrigen Arten als Kaliella ebenfalls richtig sein.

Eine weitere zu entscheidende Frage ist die der systematischen Stellung von Kaliella. Sie Trochomorpha zuzutheilen, wie Pfeiffer (Nomencl.) will, ist ganz und gar unzulässig; nicht einmal die Schalencharaktere rechtfertigen diese Classification, und die Weichtheile stellen Kaliella unbedingt zu den Naniniden. Godwin Austen nennt sie ein »Subgenus«, ohne die Gattung, der sie sich näher anschliesst, zu nennen. Nach der Schale steht sie etwa in demselben Verhältniss zu Macrochlamys und Microcystis wie Conulus zu Hyalinia. Die anatomischen Verhältnisse sind nach Godwin Austen ähnlich denen von Sitala (Conulema Stol.), desgleichen Zunge und Kiefer. Wer an der Gattung Nanina festhalten will, mag diese in sich abgeschlossenen Gruppen als Sectionen derselben einreihen; wenn aber Macrochlamys, Microcystis, Ariophanta etc. als besondere Gattungen anerkannt werden, so werden auch Kaliella und Sitala Anspruch auf Selbständigkeit haben.

Zu den früher beschriebenen Arten kommen ausser K. sculpta noch einige neue hinzu, so dass aus China nunmehr 8 Arten bekannt sind. Ich möchte übrigens hier erwähnen, dass ich in den aus Japan beschriebenen zahlreichen Conulus-Arten grösstentheils Kaliellen vermuthe. Ganz besonders gilt dies von der von Dr. Reinhardt neu aufgestellten Gruppe Trochoconulus. Conulus circumcinctus Reinh. ist zweifellos eine Sitala.

A. Grösster Durchmesser grösser als Höhe.

1. *Kaliella depressa* Mölldff. J. D. M. G. X 1883 p. 367 t. XII. f. 7 (nicht f. 6 wie verdruckt).

Auf Hongkong nur in Gärten, namentlich an Mauern, bei Kanton im Hügellande, sowie weiter im Innern am Westfluss.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. *Kaliella sculpta* Mölldff. t. 10 f. 11. = Microcystis sculpta Möll. J. D. M. G. X. 1883 p. 364 t. XII f. 4 (non f. 8).

Die Zahl der Windungen beträgt 5, nicht $4^1/_2$, die Dimensionen sind diam. maj. $3^1/_2$, alt. $2^3/_4$ mm. Die frühere Abbildung lässt viel zu wünschen übrig und zeigt namentlich nicht den erheblichen Unterschied in der Sculptur der Ober- und Unterseite, der für diese Art charakteristisch ist.

Der Fundort ist nicht Tan-dshou (früher irrthümlich Tungdshou geschrieben), sondern Shaming bei Macau, wo ich sie 1883 und 1884 an alten Bäumen zahlreich gesammelt habe.

B. Grösster Durchmesser der Höhe gleich oder ein wenig grösser.

3. *Kaliella rupicola* Mölldff. Taf. 10 fig. 12a. Möll. l. c. p. 368 t. XII f. 5.

Auch diese Abbildung ist wenig befriedigend und gibt besonders viel zu flache Windungen.

4. *Kaliella monticola* Mlldff. t. 10 f. 12b.

Testa anguste perforata, globoso-conica, subtilissime striatula, tenuis, subpellucida, nitens, pallide cornea; anfr. $6^1/_2$ convexi, spiram conicam vel convexam efficientes, sutura sat profunda juncti, ultimus rotundatus, basi inflatus, non descendens, apertura rotundato-lunaris, peristoma rectum acutum margine columellari ad perforationem breviter reflexo.

Diam. maj. $3^1/_3$, alt. 3 mm.

Kaliella monticola O. v. Möllendorff Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 172.

Hab. in monte Lo-fou-shan provinciae sinensis Guangdung.

Mit der vorigen nächstverwandt, aber durch die schwächere Streifung und dadurch stärkeren Glanz, den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gerundeten letzten Umgang, die tiefere Naht und die kaum convexen Seiten des Gewindes unterschieden.

Aus Waldboden bei dem schneckenreichen Buddhistenkloster Wa-shau im Lofou-shan gesiebt.

5. *Kaliella franciscana* Gredl. nebst ihrer var. (forma?) Gredleriana Heude aus Hunan, sowie

6. *Kaliella imbellis* Heude schliessen sich am besten hier an.

7. *Kaliella Hongkongensis* Mölldff. t. 10 f. 13.

Testa semiobtecte perforata, globoso-pyramidata, subtiliter striatula et lineis spiralibus (sub lente forti conspicuis) decussata, nitidula, subpellucida, corneo-flava, subtus glabrata; anfr. 7 convexiusculi, ultimus ad peripheriam sat acute angulatus, subtus inflatus, non descendens. Apertura parum obliqua, rotundato-lunaris, peristoma rectum, acutum, margine columellari ad perforationem reflexo.

Diam. maj. $3^1/_2$, alt. $3^1/_2$ mm.

Hab. ad rupes altiores insulae Hongkong.

Von K. rupicola durch einen Umgang mehr, schärfere Kantung, weniger convexe Windungen und etwas höheres Gewinde gut unterschieden.

C. Höhe grösser als Durchmesser.

8. *Kaliella polygyra* Möllendff. t. 10 f. 14.

Testa imperforata, globoso-pyramidata, minutissime striatula, nitidula, pellucida, pallide-cornea, anfr. $9^1/_2$—10 subplani, spiram convexo-trochoideam efficientes, ultimus non descendens, ad peripheriam acutissime angulatus, subtus plano-convexus; apertura perangusta, lunaris, peristoma rectum, acutum, margine columellari arcuato, ad insertionem breviter reflexo.

Diam. maj. 2.6, alt. 2.8 mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kaliella polygyra O. von Möllendorff Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 172.

Hab. in monte Lo-fou-shan provinciae sinensis Guangdung.

Eine sehr eigenthümliche Art, welche den übrigen Chinesen durch die zahlreichen Windungen, die bedeutende Höhe und namentlich die ganz zusammengedrückte enge Mündung isolirt gegenübersteht.

Microcystina? sinica Möllendorff t. 10 f. 15.

T. peranguste umbilicata, convexo-depressa, tenuis, pellucida, nitida, corneo-fusca, minutissime striatula, spira parum elevata, obtuse convexa; anfr. 5 convexiusculi, ultimus superne confuse subangulatus, subtus inflatus; apertura obliqua, lunaris, peristoma simplex acutum, margine columellari sinuato, dein ad umbilicum breviter reflexo.

Diam. maj. $1\frac{1}{2}$, alt. vix 1 mm.

Hab. ad locum Shiu-hêng-hap dictum provinciae sinensis Guangdung.

Diese mit Diplommatina sculptilis und den obengenannten Georissa-Arten aus Sieberde vom Westfluss erbeutete Minutie passt nach den Schalencharakteren recht gut zu den kleinen Naniniden aus Indien, den Nicobaren und Andamanen, welche Mörch als Gattung Microcystina zusammenfasst, Godwin-Austen aber als Subgenus in die Nähe von Macrochlamys stellen will (Land- & Freshwat. Moll. India I. Febr. 1882 p. 11). In der That sehen die Schalen völlig wie eine Macrochlamys en miniature aus, eigenthümlich ist nur die Buchtung der Columelle, die mitunter zu einem förmlichen Ausschnitt entwickelt ist. Auch dieses Kennzeichen ist bei unserer winzigen Art vorhanden. Danach werde ich wohl auch ohne Kenntniss der Weichtheile das Richtige getroffen haben, wenn ich sie zu Microcystina stelle.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nanina (Hemiplecta) filicostata Mölldff.

Testa anguste perforata, depresso-globosa, tenuis, superne costulis confertissimis filiformibus sculpta, subtus subtiliter striata, superne cornea-brunnea, subtus albida; anfr. 6? convexiusculi, regulariter crescentes, ultimus non descendens, subtus inflatus, ad peripheriam obtuse angulatus; apertura lunato-rotundata, peristoma rectum acutum, margine columellari paullum sinuato, superne dilatato, triangulariter reflexo.

Diam. maj. 21, min. 19, alt. ? 13 mm.

Hab. in insula Hainan.

Ein einziges leider an der Spitze beschädigtes Exemplar von den mehrgenannten Kratern bei Hoihow stimmt zu keiner aus Ostasien beschriebenen Nanine und ist besonders durch die dichtstehenden fädlichen Rippen der Oberseite ausgezeichnet. Des beschädigten Gewindes wegen kann ich weder die Zahl der Windungen noch die Höhe genau angeben.

Semper zieht Hemiplecta mit Xesta zu einer Gattung zusammen, wozu er durch anatomische Gründe wohl berechtigt sein wird. Indessen verdienen die Hemiplecta-Arten doch sicher als Section abgetrennt zu werden.

Ariophanta taivanica Mölldff. t. 10 f. 16.

Testa sinistrorsa perforata, depressa, acute carinata, striis subpliciformibus arcuatis confertis, subtus subdistantibus et lineis spiralibus interruptis quasi punctatis sculpta, rufescenti-fusca, spira depresse conica, anfr. 6 vix convexiusculi, ultimus infra inflatus, antice haud descendens. Apertura obliqua, angulato-lunaris, peristoma simplex acutum, margine basali valde arcuato, columellari ad insertionem breviter reflexo.

Diam. maj. 28, min. 25, alt. $15^1/_2$ mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ariophanta taivanica O. von Möllendorff Nachr. Bl. D. M. G. 1884 p. 173.

Hab. in insula Formosa prope Da-gou leg. cl. eques de Fries.

Obwohl ich die Gattungsbestimmung vorläufig nur nach der Schale machen kann, glaube ich doch nicht zu irren, wenn ich diese Art, von der nur ein Stück vorliegt, zu Ariophanta Des M. stelle. Dass sie eine Naninide ist, kann mit Sicherheit aus dem graden, am Columellarrand kurz umgeschlagenen Mundsaum geschlossen werden, während die Windungsrichtung, die Sculptur, der Kiel und selbst die Farbe auf Ariophanta deuten. Namentlich dürfte unsere Art mit A. Martini Pfr. (= amphidroma Mart.) und ganz besonders mit A. janus (Chemn.) (Martens, Ostas. Landschn. p. 226) von Borneo verwandt sein. Von letzterer trennt sie die geringere Grösse, das verhältnissmässig höhere Gewinde, die etwas, wenn auch wenig, convexen Umgänge. Die Sculptur ist wie gewöhnlich bei den Naninen oben und unten etwas verschieden, oben quere gekrümmte feine aber doch fast rippenartig erhobene Streifen, von denen in ziemlich regelmässigen Abständen einzelne etwas stärker sind; unten sind nur die letzteren deutlich, während die dazwischen liegenden kaum mit der Lupe erkennbar sind. Die Spirallinien sind fein, unterbrochen, wie punctirt, wodurch die Oberseite unter der Lupe fein gekörnelt erscheint.

Plectopylis pulvinaris Gould.

Von dieser bisher von Hongkong und andern Küsteninseln bekannten, vom Festland noch nicht mit Sicherheit nachgewiesenen Art (— Gould's Angabe, dass sie bei Kanton vorkomme, halte ich für sehr zweifelhaft —) habe ich 1884 durch den von Dr. Gerlach angelernten mehrfach erwähnten chinesischen Sammler Stücke auch vom Ma-an-shan nordnordöstlich von Hongkong an der Mirs-Bay erhalten und zwar in einer prachtvollen grossen Form, bis 20 mm im Durchmesser.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dieselbe zeichnet sich auch durch stärkere Sculptur aus; die Cuticula ist stärker und die Runzelstreifen sind kräftiger, so dass sie den Hautrippchen von P. fimbriosa und Verwandten näher kommen, ausserdem sind sehr deutliche Spirallinien vorhanden. Diese letzteren fehlen übrigens auch bei der Hongkong-Form nicht, sind aber nur mit der Lupe zu erkennen, so dass sie früher nicht erwähnt wurden.

Diese Form verdient jedenfalls als Varietät abgetrennt zu werden:

var. continentalis Mölldff. Differt a typo testa majore, cuticula crassiore distinctius rugoso-striata, lineis spiralibus conspicuis.

Plectopylis Andersoni W. Blanf.

Helix (Plectopylis) Andersoni W. Blanford Proc. Zool. Soc. 1869 p. 448. — Conch. Ind. t. CXII f. 8. — Godwin-Austen Proc. Zool. Soc. 1874 p. 612 t. LXXIV f. 9. — G. Nevill, J. As. Soc. Beng. XLVI Pt. II 1877 p. 17. Handl. Moll. Ind. Mus. 1878 p. 72. — Pfeiffer Mon. Hel. VII p. 448 No. 3181. Pfeiffer-Clessin, Nomencl. 1881 p. 107.

Rechtsgewunden, 26 mm Durchmesser bei 8½ mm Höhe, mit brauner Cuticula, auf der Oberseite deutliche, unten subobsolete Spirallinien, mitunter an der Peripherie mit einem Schuppenkranz versehen (laciniatim fimbriata), Gewinde ganz flach. Die innere Bewehrung besteht aus einer senkrechten Parietallamelle und 4 horizontalen Palatalfalten.

Ausser bei Bhamo in Oberbirma auch bei »Hoitone« in der chinesischen Provinz Yünnan gefunden. Nach der Beschreibung muss sie unserer P. fimbriosa Mart. aus Centralchina nahestehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Plectopylis diptychia Mölldff. t. 10 f. 17.

T. perspective umbilicata, discoidea, tenuis, subpellucida, flavescens, angulata, costulis membranaceis solidiusculis usque ad umbilicum productis, ad peripheriam in lacinias prolongatis ornata, superne lineis spiralibus et transversis granulata, subtus inter costulas fere glabrata; anfr. 6—6½ convexiusculi, spiram breviter conoideam efficientes, ultimus non descendens. Apertura diagonalis, lunaris, peristoma expansum, reflexiusculum, incrassatum, marginibus callo junctis. Palatum intus plicis quinque brevibus crassiusculis suturae subparallelis, interdum sexta brevissima, suturali munitum, in pariete duabus lamellis sat approximatis verticalibus validis oppositis.

Diam. maj. 6½, min. 5½, alt. vix 3 mm.

Hab. ad urbem Guiyang provinciae sinensis Gui-dshou, comm. cl. P. Fuchs.

Auf den ersten Blick glaubte ich in dieser weit aus dem Innern Südwestchinas stammenden Art meine P. cutisculpta von Fudshou wieder zu finden, an die sie durch die bis in den Nabel verlängerten Hautrippen erinnert. Sie ist indessen kleiner, flacher, gelblich, die Rippen stehen dichter und sind wesentlich haltbarer, auch die Streifung zwischen denselben feiner. Der Hauptunterschied von dieser wie von allen mir bekannten Plectopylis-Arten liegt aber in dem innern Leistensystem. Die Palatalfalten oder -Leisten sind denen der übrigen chinesischen Arten ganz ähnlich, dagegen stehen auf der Mündungswand jener gegenüber dicht hinter einander zwei senkrechte Lamellen, während alle übrigen Arten nur eine senkrechte Lamelle haben, der sich mitunter oben und unten je eine kurze der Windungsrichtung parallele Leiste zugesellt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Helix Eastlakeana Mölldff. t. 10 f. 18.

Endlich bin ich vorigen Sommer in Besitz eines frischen Exemplars von dieser Seltenheit gelangt; Dr. K. Gerlach's chinesischer Sammler hat sie in einer Schlucht am Tai-mo-shan gegenüber Hongkong aufgefunden. Das Stück stimmt ganz mit meiner früher gegebenen Beschreibung überein und bestätigt die Artgiltigkeit der schönen Schnecke. Sie ist dunkel rothbraun, Mündung röthlich leberbraun. Ein gleichzeitig gesammeltes junges Exemplar trägt auf den Wärzchen der Cuticula ziemlich lange abstehende Borstenhaare, von denen bei dem erwachsenen Stück nichts mehr zu sehen ist.

Gruppe **Aegista.**

Helix accrescens Heude Moll. terr. Fl. Bl. 1882 p. 31 t. XV f. 2. — O. von Möllendorff J. D. M. G. XI, 1884 p. 355.

Missionar Fuchs schickte mir kürzlich ein Exemplar einer Aegista, welches er in der Nähe von Wutshangfu, also dicht bei dem Originalfundort Heude's erbeutete. Es stimmt ganz genau zu Heude's Beschreibung und Abbildung, und nach Vergleichung desselben mit den übrigen Aegista-Arten möchte ich die Artgültigkeit von H. accrescens Heude entschieden vertheidigen. Sie ist von allen übrigen Arten durch die flacheren Windungen und die wenig erhobene Spira mit convexen Seiten unterschieden. Sie als var. major zu H. initialis Heude zu stellen, wie Gredler neuerdings proponirt (l. c. p. 261), scheint mir durchaus nicht anzugehen; die Windungen der viel kleineren initialis sind gewölbter, das Gewinde höher, dabei regelmässig flach konisch, nicht convex. Ich glaube übrigens nicht, dass Gredler die ächte accrescens vor sich gehabt hat; vielleicht hat er aus Hunan in der That eine grössere Form von H. initialis erhalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Helix platyomphala Mölldff. t. 11 f. 19.

Testa latissime umbilicata, orbiculato-discoidea, tenuis, subpellucida, cornea, oblique confertim striata, spira plerumque paullum, interdum sat conoidea, apice subacuto; anfr. 7 subconvexi, sutura sat profunda discreti, ultimus superne confuse, circa umbilicum distincte angulatus, fascia albida ornatus, antice brevissime descendens. Apertura lunato-elliptica, diagonalis, peristoma valde incrassatum, album, reflexum.

Diam. maj. 17½, min. 15, alt. 11½ mm.
» » 16½, » 14, » 9 » ,
» » 16 , » 14, » 8 » .

Hab. ad monasterium Fei-lai-sy ad flumen septentrionale dictum provinciae sinensis Guang-dung.

Ehe ich das vorher erwähnte Exemplar von H. accrescens erhalten hatte, glaubte ich diese Art in der Aegista zu erkennen, welche mir mein Sammler vom Kloster Fei-lai-sy am Nordfluss NW von Kanton ziemlich zahlreich mitbrachte. Ich finde aber nunmehr, dass sie sich als Art halten lassen wird, wenn man nicht etwa sämmtliche chinesische Aegista-Arten mit chinensis vereinigen will. Die Unterschiede lassen sich wie folgt zusammenstellen:

	accrescens	platyomphala
Sculptur	feingestreift, fast glatt, daher glänzend	fein, aber entschiedener gestreift, ziemlich matt
Gewinde	wenig erhaben, Seiten convex gewölbt	meist höher, Seiten grade
Umgänge	schwach gewölbt, die oberen fast flach	ziemlich convex
Letzter Umgang	seitlich zusammengedrückt, um den Nabelrand mit sehr abgerundeter Kante	nicht zusammengedrückt, Kante um den Nabelrand deutlicher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Höhe des letzten Umgangs	über $^1/_3$ des grössten Durchmessers 100 : 35	weniger als $^1/_3$ des Durchmessers 100 : 30
Nabel	0,41 des Durchmessers	0,54
Mundsaum	mässig dicklippig	stark verdickt.

Die Hauptunterschiede, nämlich die stärkere Streifung, der weitere Nabel, das nicht convexe Gewinde und der niedrigere letzte Umgang sind in den ca. 50 Exemplaren ganz constant vorhanden, und ich halte um so lieber daran fest, die Art selbständig zu benennen, als die Fundorte so weit von einander entfernt sind. Es ist die erste Aegista-Art, die mir aus Guangdung bekannt geworden ist.

Helix Aubryana Heude aus der Provinz Gui-dshou will Gredler (l. c. p. 263) in einer Plectotropis von Ba-dung (Hubei) wieder erkennen. Nach der Abbildung ist die Heudesche Art zweifellos eine Aegista, so dass Gredler wohl etwas Anderes vor sich gehabt haben wird.

Helix cicatricosa Müll. *var. inflata* v. Möll. t. 11 f. 20.

Differt a typo testa magis globosa, angulo peripherico obsoleto, anfractu ultimo valde inflato, gibboso, umbilico fere obtecto.

Diam. maj. 46, min. 37, alt. 32 mm.

Hab. ad Tshien-ti-shan provinciae sinensis Gui-dshou comm. cl. P. K. Fuchs.

Die obigen Unterschiede, nämlich kugligere Gestalt, ein viel stärker aufgetriebener, vor der Mündung bucklig angeschwollener letzter Umgang, fast geschlossener Nabel, welche 3 mir von Missionar Fuchs übersandte Exemplare gleichmässig zeigen, scheinen mir nicht genügend, um diese Form als Art abzutrennen. Helix cicatricosa war bisher ausserhalb der Provinz Guangdung noch nicht nachgewiesen. Nach dem von Fuchs erschlossenen Vorkommen so weit im Innern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist zu erwarten, dass Uebergangsformen sich in dem weiten zwischenliegenden Gebiet finden werden.

Helix (Hadra) subgibbera v. Möllddff. t. 11 f. 21.

Testa dextrorsa umbilicata, subdepresse globosa, solida, striis transversis confertis rugulosis et rugis superne antrorsum et oblique decurrentibus, infra peripheriam spiralibus sculpta, pallide fusca, fasciis fuscis numerosis, ad peripheriam una latiore nigro-castanea picta. Anfr. $5^1/_2$, supremi subplani, sequentes convexi, ad suturam valde impressam applanati, ultimus ad peripheriam subacute angulatus, basi valde inflatus, fere gibbosus, circa umbilicum compressus, confuse angulatus. Apertura diagonalis, lunato-rotundata, peristoma breviter expansum, reflexiusculum, marginibus callo tenui junctis, columellari incrassato, dilatato, umbilicum partim obtegente.

Diam. maj. 48, min. 40, alt. 36 mm.

Hab. in provincia sinensi Guangdung.

Die Auffindung dieser schönen Art, welche der von Dr. Gerlach angelernte chinesische Sammler in 2 Exemplaren seiner Angabe nach einige Tagereisen weit von Hongkong auf dem chinesischen Festland gesammelt hat, beweist, welche Schätze das Innere von China noch bietet, und wie wenig wir nach allen Entdeckungen der letzten Jahre von der chinesischen Fauna noch wissen. Die Art ist zweifellos neu. Der offene Nabel und die Färbung und Zeichnung stellen sie als rechtes Pendant zu Helix cicatricosa Müll., ohne dass sie indessen als deren dextrorse Varietät angesehen werden könnte. Dagegen spricht der total verschiedene Habitus, die convexeren Windungen, die stärkere peripherische Kantung, die feinere Sculptur, die starke bucklige Auftreibung des letzten Umgangs. Jedenfalls die schönste Bereicherung der chinesischen Fauna, die wir meinem Freund Gerlach ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

danken, und ich benutze diese Gelegenheit, um ihm für die stete Unterstützung in meinen malakologischen Bestrebungen hier wiederum zu danken.

Buliminus granulatus Mölldff. t. 11 f. 22.

Testa subperforata, ovato-oblonga, striis transversis et lineis spiralibus rugulosis granulata, solidula, castanea; anfr. 7 convexiusculi, subregulariter crescentes; apertura parum obliqua, truncato-ovalis, peristoma expansum reflexiusculum, marginibus approximatis callo tenuissimo junctis.

Long. 14, lat. 6 mm.

Buliminus granulatus O. von Möllendorff N. Bl. D. M. G. 1884 p. 173.

Hab. prope oppidum Hoihow insulae sinensis Hainan.

Nächstverwandt mit B. albescens m. von Hongkong, aber etwas kleiner, festschaliger, lebhaft kastanienbraun und durch die runzligen Spiralstreifen fein granulirt. Die Mündung ist weniger schief, die Windungen etwas mehr convex. Meine Liste der chinesischen Bulimini (Jahrb. 1884 p. 163 ss.) ist durch die überraschend grosse Zahl neuer Arten, welche die Herren Ancey, Hilber und Gredler aufgestellt haben, gänzlich veraltet. Zu einer kritischen Sichtung der Nova, deren dieselben schon deshalb sehr bedürftig sind, weil namentlich Ancey und Hilber vielfach dieselben Arten unabhängig von einander benannt haben, fehlt mir aber vorläufig genügendes Material.

Pupa (Boysidia) strophostoma Möllendff. t. 11 f. 23.

Testa sat aperte umbilicata, turrito-conica, minutissime striatula, corneo-fusca; anfr. 6 perconvexi, ultimus antice productus, subascendens; apertura verticalis, rotundato-tetragona, peristoma tenue, expansum. Plicae palatales 3-4, quarum media longior, columellaris profunda

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

valida, spiraliter recedens, parietales 2, prima brevis, sat elevata, flexuosa, altera profunda illi approximata.

Long. $2^3/_4$, diam. $2^1/_4$ mm.

Hab. in rupibus marmoreis Tsat-sing-yen ad fluvium occidentalem provinciae sinensis Guang-dung.

Eine interessante Bereicherung der Gruppe von P. hunanensis, deren Artgültigkeit durch die geringere Grösse, spitzeres Gewinde mit verhältnissmässig breiterer Basis, gewölbtere Umgänge, breitere Mündung, vor allem aber durch die zwei Parietalfalten statt einer zweifellos ist.

Die Art brachte mir mein chinesischer Sammler mit der folgenden von den Marmorfelsen am Westfluss mit, wo ich sie selbst nicht gefunden hatte. Leider kann ich nicht feststellen, ob sie am gleichen Felsen mit derselben gesammelt wurde, da der Chinese die einzelnen Fundorte nicht auseinandergehalten hatte. Der Sectionsname Gredleriella muss wegen Ancey's Boysidia in die Synonymie wandern.

Pupa (Boysidia) hunanensis Gredl. *var. conspicua* Mölldff.

Differt a typo testa distincte magis conica, solidiore, umbilico magis aperto, anfr. $5^1/_2$—6, nec 6—$6^1/_2$, celerius accrescentibus, ultimo altiore et ventricosiore, apertura pro altitudine testae majore, sed lamellis dentibusque simillima, perist. crassius labiato.

Hab. ad rupes Tsat-sing-yen.

Dr. Böttger findet die Unterschiede der südlichen Form von dem Hunan-Typus doch erheblich genug, um sie als Var. abzutrennen, und allerdings habe ich seither in Hunderten von Exemplaren beider die obigen habituellen Differenzen constant gefunden.

Pupa dorsata Ancey hat der Autor selbst für eine Varietät von hunanensis erklärt, die aber nicht mit der meinigen zusammenfällt, sondern im Gegentheil durch weniger konische Gestalt, engeren Nabel, weniger bauchigen letzten Umgang abweicht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Clausilia (Pseudonenia) hainanensis Mölldff.

Testa subrimata, fusiformis, oblique striatula, basi confertim rugulosa, corneo-flava; anfr. 10 – 10 ½ convexiusculi; apertura vix obliqua, ovali-piriformis, peristoma continuum, undique solutum, breviter expansum, tenuilabiatum, reflexiusculum. Lamella supera marginalis, humilis, cum spirali intus valida conjuncta, infera valida, spiraliter torta, antrorsum complanata, subcolumellaris immersa. Plica principalis ultra lineam lateralem producta, palatales 8—10 breves arcum litterae C instar formantes. Clausilium latum, subtus dilatatum, dein obtuse acuminatum, apice rotundato.

Long. 19 ½, lat. 4, apert. long. 4 ½, lat. 3 ½ mm.

Cl. hainanensis O. v. Möllendorff N. Bl. D. M. G. 1884 p. 174.

Wie zu der geographischen Lage Hainan's sehr passend, ist diese erste Clausilie der noch wenig erforschten Insel nahe verwandt mit Cl. cochinchinensis K. Ich besitze keine Exemplare der letzteren, doch schreibt mir Freund Böttger, dass Cl. cochinchinensis grösser und weit bauchiger sei, einen schief zur Axe gestellten Mund, stärker entwickelte Oberlamelle, schwächere Spiralis und eine bei schiefem Einblick von unten eben noch sichtbare Spindellamelle habe. Form der Gaumenfalten sei ganz ähnlich, Clausilium identisch.

Clausilia (Hemiphaedusa) gastroptychia Möllendff. t. 11 f. 24.

Testa rimata, ventricosulo-fusiformis, solidula, subtiliter striatula, pallide corneo-fusca; anfr. 11 ½ convexiusculi, ultimus subinflatus, rotundatus. Apertura parum obliqua, rotundato-piriformis, peristoma albolabiatum, reflexiusculum, superne valde solutum, sat profunde sinuatum. Lamella supera valida, marginalis, obliqua cum spirali continua, infera sat humilis a supera remota, parum torta, subtus calloso-furcata, intus spiralem superans, l. subcolumellaris emersa usque ad

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

marginem producta. Plica principalis longa, supra aperturam conspicua, intus flexuosa, palatales 4—6 ventrales, quarum supera et infima longiores, mediae 2—4 interdum evanescentes. Clausilium sat angustum antice rotundatum.

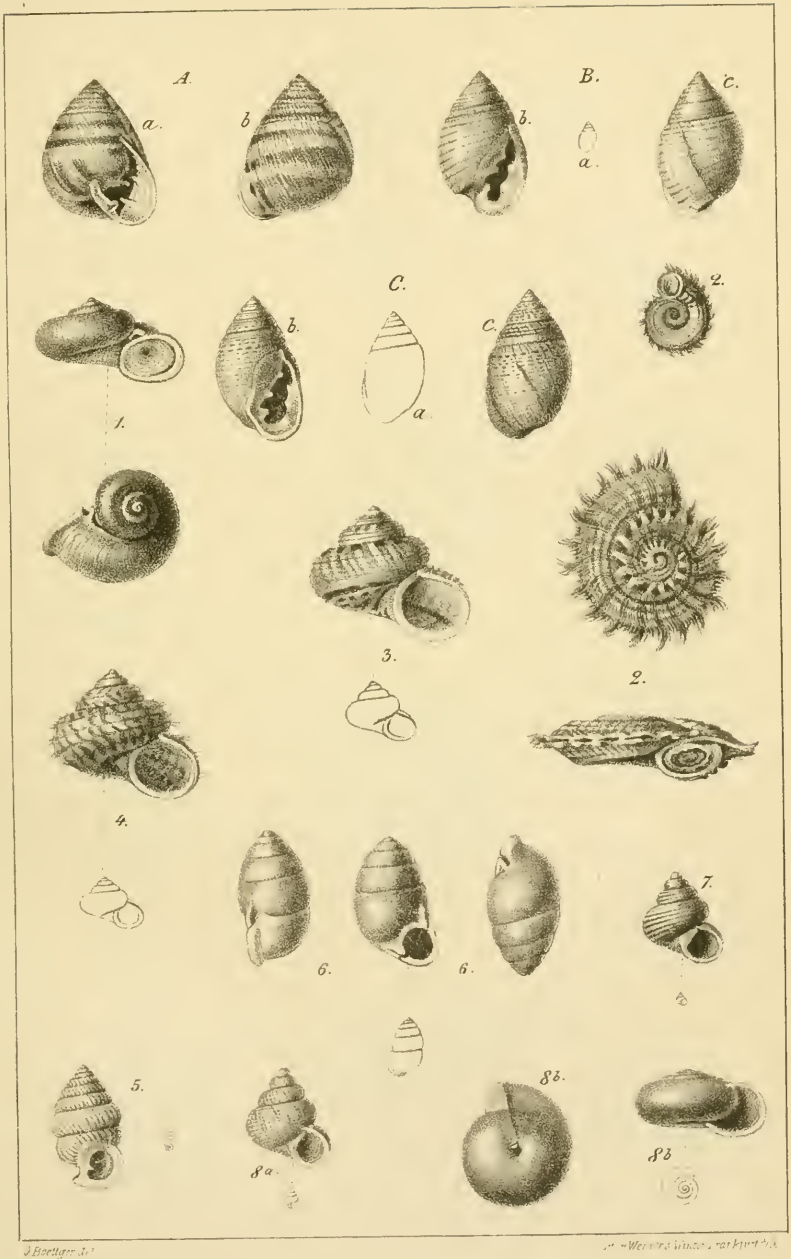
Long. 24, diam. 5, apert. long. 5, lat. $3^1/_2$ mm.

Hab. ad Tshien-ti-shan prov. sinensis Gui-dshou comm. cl. P. Fuchs.

Das Auffinden dieser ausgezeichneten Art im südwestlichen China ist von grossem Interesse, weil sie einerseits die erste Repräsentantin eines bis dahin nur in Japan gefundenen Formenkreises ist, andrerseits wiederum beweist, mit wie richtigem Tact die Böttger'sche Eintheilung aufgestellt ist, da sich die meisten der neuen Funde derselben einfügen lassen. In diesem Falle handelt es sich um den Formenkreis der Cl. validiuscula Mart. Eine Hemiphaedusa ist unsere Art sicherlich, dazu passt die sehr zurücktretende im Innern über das Ende der Spiralis reichende Unterlamelle, das schmale Schliessknöchelchen, die vortretende Spindellamelle vortrefflich. Zu dem engern Formenkreis von Cl. validiuscula stellt sie die knötchenartige Verdickung der Unterlamelle und die zahlreichen Gaumenfalten, ohne dass sie indessen einer bestimmten Art dieses Formenkreises näher verwandt wäre. Der Schliessapparat ist sehr tief eingesenkt und das Ende der Principalfalte sowie die Gaumenfalten sind rechts über der Mündung vorn sichtbar. Von den letzteren sind die erste und letzte stets besser entwickelt und etwas länger, als die zwischen ihnen befindlichen, von denen mitunter einige verschwindend schwach sind. Eigenthümlich ist das etwas gebogene Ende der Prinzipalfalte.

Hongkong, März 1885.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

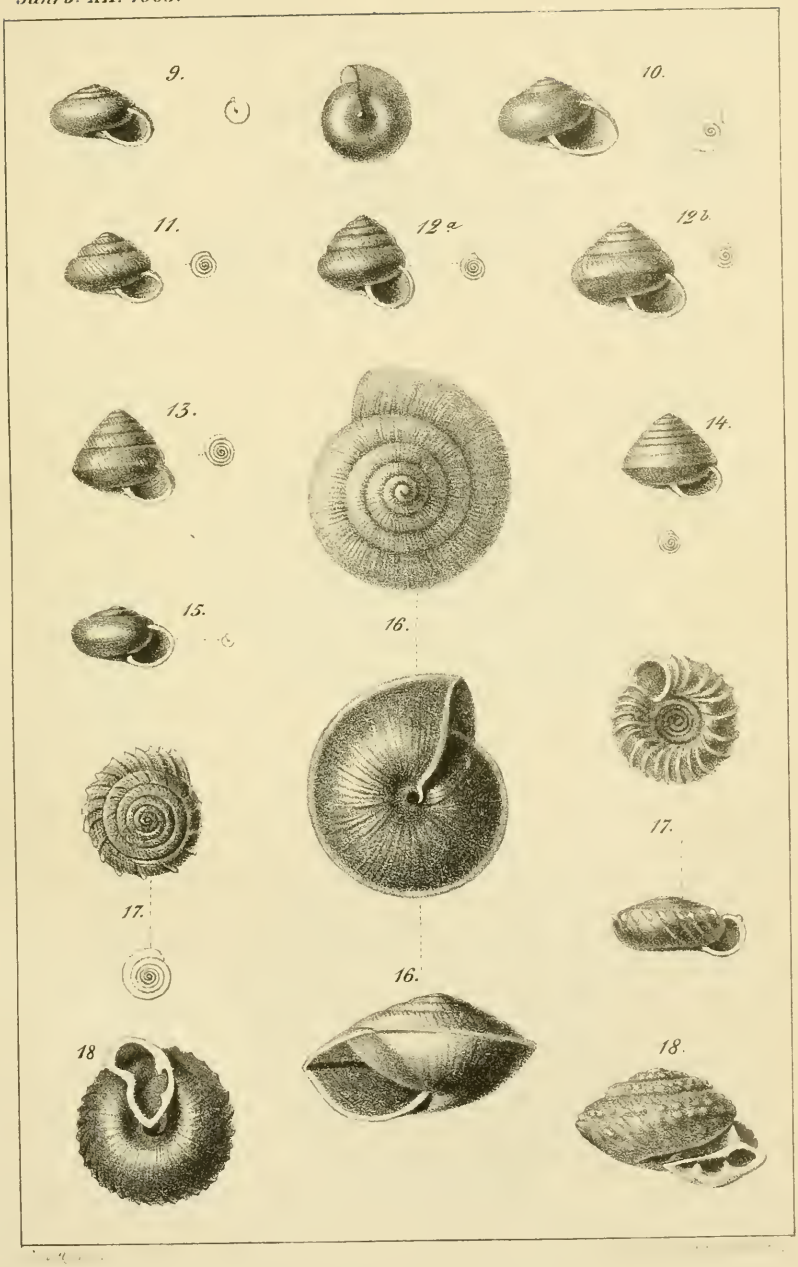


J. Boettger del.

Werner & Winter, Frankfurt a. M.

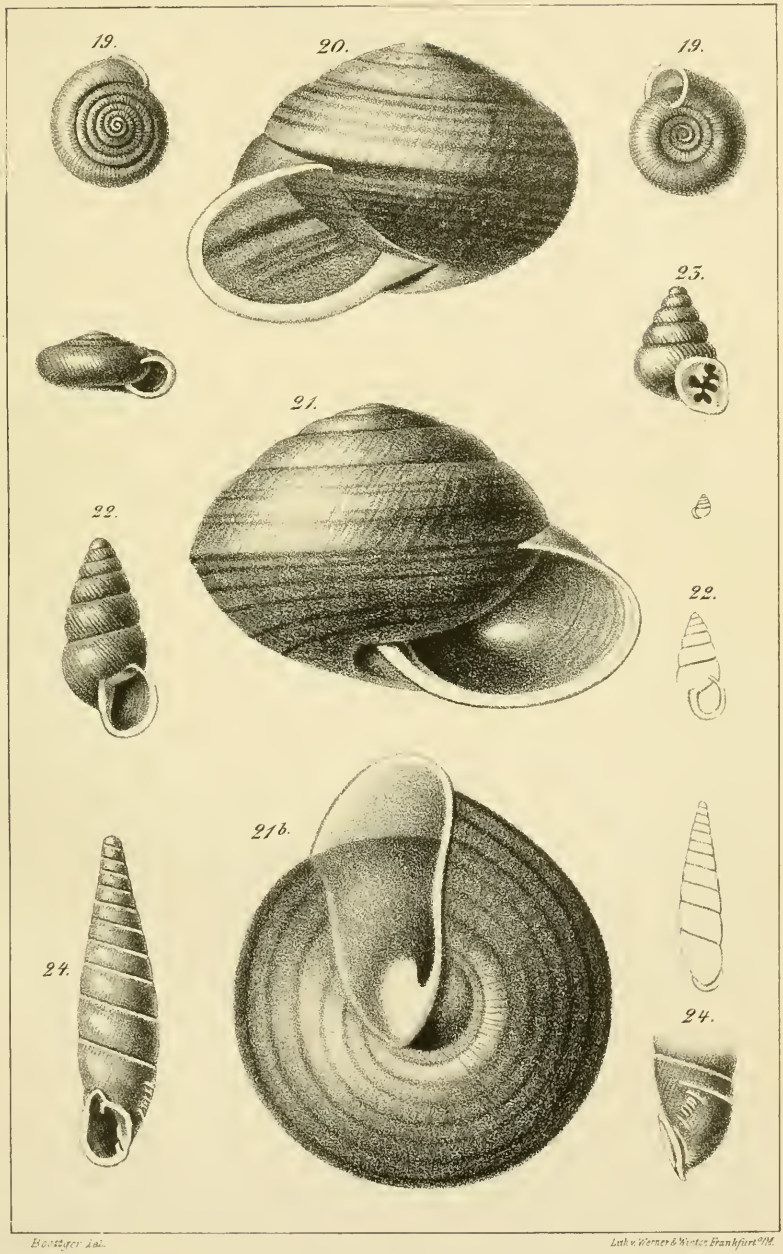
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Bloettner Lith. Lith. v. Werner & Winter Frankfurt a/M.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: Materialien zur Fauna von China. 349-398